

ARCHIV – [KURZNACHRICHTEN 2015]

(Stand: 31.12.2015)

Hier können Sie sich über diverse regionale und nationale Nachrichten mit Tirol-Bezug aus dem Museumsbereich und verwandten Disziplinen informieren.
Die Reihung erfolgt nach Eingangsdatum.

Sonderausstellung in Oetz "Spuren in Eis und Schnee"

Ein Ausflug in vergangene Zeiten wird in diesem Jahr durch die Ausstellung

"Spuren in Eis und Schnee - Winterfreuden einst und jetzt"

im Turmmuseum Oetz ermöglicht. Winterfreuden wie Schlittenfahren, Eislaufen, Skifahren, Langlaufen, Schneeschuhwandern, Skitouren, Eishockey usw. werden anhand von ausgewählten Exponaten aus der Sammlung Hans Jäger in ansprechender Form präsentiert. Neben Winterlandschaften und Graphiken verschiedenster Künstler werden einige Tourismusplakate des Wintersportlandes Tirol gezeigt.



Den Weg zum Ausstellungsraum im Dachgeschoß markieren historische Wintersportgeräte einer Privatsammlung in Oetz, weitere Skischuhe, Schneeschuhe, Eislaufschuhe und anderes ermöglichen im Ausstellungsraum den direkten Vergleich mit den Abbildungen.

Dass das Thema auch im (bis jetzt) schneelosen Winter eine große Aktualität hat, zeigt die Ausstellung "Kunst_schnee", welche noch bis 30.3.2016 im Rudolf Stolz Museum in Sexten, Südtirol zu sehen ist. (Informationen dazu sind dem Newsletter zu entnehmen!)

Weitere Informationen: www.turmmuseum.at

Text und Foto: © Land Tirol, Simone Gasser
BU: Blick in den Ausstellungsraum

Neue Krippe im Tiroler Volkskunstmuseum

Acht Gestalten, drei Tiere und ein Kind ziehen zurzeit im Tiroler Volkskunstmuseum die Aufmerksamkeit auf sich:
Es handelt sich dabei um eine übergroße Weihnachtskrippe aus Matri in Osttirol.



Die zwölf Figuren wurden von Mag. art. Josef Sebastian Brugger gefertigt. 1984 hat er mit der Arbeit begonnen und dafür auf 300 Jahre alte Balken sowie Neuholz zurückgegriffen. Eindrucksvoll schafft der Künstler durch diese Kombination eine Brücke zwischen alter Krippentradition und moderner Formgebung.

Die Leihgabe ist bis 2. Februar 2016 im Eingangsbereich des Volkskunstmuseum ausgestellt.

Text und Foto: © Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H.
BU: Weihnachtskrippe von Mag.art Brugger

Tiroler Museumspreis 2015 an den Museumsverein des Bezirkes Reutte

Seit 1996 wird auf Vorschlag des Kulturbeirates für Denkmalpflege und Museumswesen alljährlich eine Institution mit dem Tiroler Museumspreis ausgezeichnet. In diesem Jahr durfte sich der Museumsverein des

Bezirk Reutte über den Preis freuen, welcher am 25. November 2015 in feierlichem Rahmen im Grünen Haus in Reutte von Kulturlandesrätin Beate Palfrader überreicht wurde.



Mit der Ausstellung "Für Kaiser und Vaterland? - Der Erste Weltkrieg aus Außerferner Sicht", welche im Gedenken an die Ereignisse vor 100 Jahren gestaltet wurde und gleich drei Häuser der Außerferner Museumswelt miteinbezog, konnte der Kulturbeirat überzeugt werden.

Im Grünen Haus in Reutte wurde anhand von Kriegstagebüchern die Geschichte von zwei Außerferner Soldaten im Großen Krieg erzählt. Die ausgestellten Objekte stammten aus dem Museum, einiges wurde jedoch auch von privaten Leihgebern zur Verfügung gestellt und verlieh der Ausstellung somit eine persönliche Note. Beeindruckend in Reutte stellte sich die 84 m lange Zeittafel dar. Im Burgenmuseum Ehrenberg konnten die Standschützen thematisiert werden, welche am Gelände der Ruine ihre Gefechtsübungen abhielten.

Im dritten Teil der Ausstellung in Bichlbach wurde das Thema 'Wehrdienst in der k.u.k. Armee' behandelt, ebenso bezog sich das Zunftmuseum auf die Ereignisse vor 100 Jahren im eigenen Ort.

Herzliche Glückwünsche zum Tiroler Museumspreis 2015 an den Museumsverein des Bezirkes Reutte!

Text: © Land Tirol, Simone Gasser

Foto: © Mag. Ulrich Kößler, Museum Grünes Haus Reutte

BU: Kulturlandesrätin Beate Palfrader bei der Laudatio anlässlich der Verleihung des Museumspreises

Patenschaft für die Jaufenthaler Krippe in Wien

Die "Jaufenthaler Krippe" ist eine beeindruckende spätbarocke Landschaftskrippe von rund 30 qm Gesamtfläche, die sich seit 1896 in den Sammlungen des Volkskundemuseums in Wien befindet.

Mithilfe von Patenschaften und Spendengeldern kann die Konservierung und Restaurierung ermöglicht werden.

In der Sonderausstellung wird die Krippe in neuem Glanz erstrahlen.



Die Krippe zeigt Stationen aus dem Leben Jesu Christi bis zur Hochzeit in Kana. Besonders imposant sind der lange Zug der drei Weisen und die Tempelszene mit dem zwölfjährigen Jesus. Landschaftlich ist das Geschehen in Tirol angesiedelt; Darstellungen aus dem bäuerlichen Alltagsleben Ende des 19. Jahrhunderts ergänzen die Szenen. Die Krippe besteht aus fast 900 Einzelteilen, über 200 menschliche Figuren, die überwiegend mit textilen Gewändern bekleidet sind. Ihre Köpfe und Gliedmaßen sind aus Wachs oder Holz individuell gefertigt. Benannt ist die Krippe nach ihrem letzten Besitzer, Simon Jaufenthaler, der sie an das Volkskundemuseum verkaufte.

Das Patenschaftsprojekt

Die Krippe entstand Ende des 18. Jahrhunderts in Tirol über mehrere Jahre hinweg und wurde bis zum Ende des 19. Jahrhunderts erweitert. Nach dem Ankauf durch das Volkskundemuseum war sie bzw. waren einzelne Teile immer wieder im Museum und bei Ausstellungen außer Haus zu sehen, wodurch mehr oder weniger große Schäden entstanden. Im Vorfeld der jetzigen Ausstellung erfolgte die Reinigung, Konservierung und Restaurierung der Krippenteile mithilfe von Patenschaften und Spendengeldern. Wir danken allen Paten und Patinnen und allen Spendenden herzlich für ihre Beiträge!

Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen: Wer sich noch beteiligen möchte, kann weiterhin eine Patenschaft übernehmen oder spenden! Nähere Informationen finden Sie unter www.volkskundemuseum.at

Die Ausstellung STARTFELD BETHLEHEM. DIE BAROCKE JAUFENTHALER KRIPPE AUS TIROL kann noch bis 24. Jänner 2016 im Österreichischen Museum für Volkskunde in Wien besichtigt werden!

Text: © Österreichisches Museum für Volkskunde
Foto: © Matthias Klos, ÖMV
BU: Figurengruppe der Jaufenthaler Krippe

Neujahrs-Entschuldigungskarte Innsbruck 2015

auch Neujahrs-Gratulationsbefreiungskarte, Neujahrs-Gratulationsenthebungskarte oder Neujahrs-Glückwunschenthebungskarte - so vielfältig war die Bezeichnung dieser Tradition zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Erstmals wurden in Innsbruck im Jahre 1820 diese Neujahrs-Entschuldigungskarten aufgelegt. Wer diese Karte kaufte und sie ins Fenster stellte, befreite sich von oft unangenehmen Neujahrsbesuchen der ärmeren Bevölkerung, welche um ein Almosen bat. Der Kauf dieser Karte bezeugte, dass bereits gespendet wurde.

Der Verkaufserlös wurde sozialen Projekten in der Stadt zur Verfügung gestellt. Im ersten Jahr konnten über 600 Karten verkauft werden, in den Folgejahren waren es jährlich bereits über 2.000 Karten. Nicht nur in Innsbruck, sondern bald auch in ganz Tirol wurden eigene Karten verkauft. Die Karten zeigten zu Beginn religiöse Motive, Ende des 19. Jahrhunderts wurden u.a. historische Gebäude, Stadtpläne oder auch Herrscherporträts abgebildet.

In diesem Jahr belebt der Innsbruck Innenstadtverein den verlorengegangenen Brauch der Neujahrs-Entschuldigungskarte: der Künstler Franz Mölk gestaltete eine Karte, welche auf 300 Exemplare limitiert, nummeriert und signiert ist. Der Verkaufserlös dieser Karte kommt einem wohltätigen Zweck zu.



Erhältlich ist die Entschuldigungskarte 2015 im Büro des Innenstadtvereins in der Erlenstraße 4 in Innsbruck (Tel.: +43 512 890 164 11). Im Foyer des ORF Innsbruck wird das Original von Franz Mölk ausgestellt und in Folge im Rahmen der Aktion "Licht ins Dunkel" versteigert.

Text: © Land Tirol, Simone Gasser
Foto: © Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Mag. Roland Sila
BU: Neujahrs-Entschuldigungskarte aus dem Jahre 1820

Kulturfahndung: Diebstahl einer gotischen Madonna

Unbekannte Täter stahlen am 18. Oktober 2015 zwischen 12.00 und 15.00 Uhr aus einem Haus in Innsbruck, Stiftgasse 9, eine gotische Madonna mit Jesuskind am linken Arm.

Die geschnitzte Figur ist ca. 80 cm hoch.
Die Polizei bittet um Hinweise.

Zuständiger Sachbearbeiter:
Nikolaus Hörtnagl
Landeskriminalamt
Ermittlungsbereich Diebstahl / Einbruch
6020 Innsbruck, Innrain 34
Tel: +43 (0) 59133 70 3352
Mobil: +43 (0) 664 8243265
nikolaus.hoertnagl@polizei.gv.at
lpd-t@polizei.gv.at



Text und Foto: © Landeskriminalamt Tirol
BU: Gotische Madonna

Kulturfahndung: Diebstahl einer wertvollen Taschenuhr

Bisher unbekannte Täter stahlen im Zeitraum 31.08.2015 bis 11.09.2015 aus einer Wohnung in Hall (Gelegenheitsdiebstahl) eine goldene Taschenuhr mit Kette. Die Uhr ist ca. 150 Jahre alt, der Wert wird mit € 5.000,00 angegeben. Das Besondere an der Uhr ist ein eingebautes mechanisches Spielwerk, wo auf Knopfdruck ein Glockengeläut ertönt.

Um Mithilfe bei der Suche nach der Uhr und den Tätern wird ersucht. Hinweise sind an das LKA Tirol oder jede sonstige Polizeidienststelle erbeten.

Zuständiger Sachbearbeiter:
Klaus Hörtnagl
Landespolizeidirektion Tirol
Landeskriminalamt
EB06 - Diebstahl/Einbruch
6020 Innsbruck, Innrain 34
Tel: +43 (0) 59133 70 3352
Mobil: +43 (0) 664 8243265
nikolaus.hoertnagl@polizei.gv.at
lpd-t@polizei.gv.at

Text und Foto: © Landeskriminalamt Innsbruck
BU: Goldene Taschenuhr mit Kette



Kulturfahndung: Diebstahl von zwei Schmuckketten

Unbekannte Täter entwendeten einer Bewohnerin der Seniorenresidenz Reichenauerstrasse 123, 4. Stock, in Innsbruck zwei Halsketten aus Gold.

Eine Halskette ist aus Gold, welche auf der Vorderseite ein spitzförmig-zusammenlaufendes Amulett mit einer Perle aufweist.

Die andere Halskette ist ebenfalls aus Gold und zeigt einen Anhänger aus einem gefassten Bleikristall. Die Polizei bittet um Hinweise.

Zuständiger Sachbearbeiter:
Alois Luttinger
CI Landeskriminalamt
Ermittlungsbereich Diebstahl/Einbruch
6020 Innsbruck, Innrain 34,
Tel.:+43 59133 70 3351, Fax: +43 59133 70 3359
aloes.luttinger@polizei.gv.at

Text und Fotos: © Landeskriminalamt Innsbruck
BU: Gestohlene Halsketten



Umbauarbeiten auf der Festung Kufstein

Die Festung Kufstein blickt auf eine mehr als 800-jährige Historie zurück. 2015 wird ein weiteres bedeutendes Kapitel der Festungsgeschichte aufgeschlagen. Im Bereich der Oberen Schlosskaserne wird derzeit das Dachgeschoß zum Museumsdepot ausgebaut und ein barrierefreier Zugang in das Bombardiergewölbe des Kaisertums geschaffen. Anschließend soll im Festungsneuhof mit der Errichtung eines neuen Besucherzentrums mit Ticketcenter und Info-Bereich begonnen werden.

Neues Museum im Festungsberg

Im Rahmen der Errichtung des Besucherzentrums werden darüber hinaus die ehemaligen Luftschutzstollen im Festungsberg für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In den Luftschutzstollen fand die Kufsteiner Bevölkerung während des Zweiten Weltkrieges Schutz und Zuflucht. Mit Öffnung und Adaptierung des Stollensystems soll ein Teil dieses historisch so bedeutsamen wie traurigen Kapitels der Menschheitsgeschichte für die Öffentlichkeit thematisch aufbereitet werden. Der Zugang zum Stollensystem erfolgt direkt über das Besucherzentrum und kann künftig mit einem Festungsbesuch kombiniert werden.



Barrierefrei in den Kaiserturm

Während die finalen Planungen für das Besucherzentrum voll im Gange sind, ist im Bereich der Oberen Schlosskaserne bereits ein erster großer Bauabschnitt nahezu abgeschlossen. Das Dachgeschoß wurde umfassend saniert und als Depot ausgebaut. Mit diesem Ausbau kann das Archiv aus dem ersten Geschoß des Hauptgebäudes ins Dachgeschoß übersiedeln und dadurch wertvolle Ausstellungsfläche in der Oberen Schlosskaserne erschlossen werden. Im Zuge dessen wird auch eine Aufstiegshilfe vom Niveau des Schlossgartens ins Dachgeschoß errichtet. Mit dieser Aufstiegshilfe wird künftig ein barrierefreier Zugang ins Bombardiergewölbe im dritten Geschoß des Kaiserturms ermöglicht. In der dritten Phase der umfangreichen Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen wird letztlich noch der Dachstuhl des Kaiserturms für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und als neue spektakuläre Ausstellungsfläche genutzt.

Die umfangreichen Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen sind voraussichtlich bis Mitte 2016 abgeschlossen.

Text: © Top City Kufstein GmbH

Foto: © Hubert Berger

BU: Blick in die Stollen

Zeitschrift des Ferdinandeums „online“

Ab sofort sind sämtliche Ausgaben der „Zeitschrift des Ferdinandeums“ von 1825 bis 2004 online in einer 53.456 Seiten umfassenden Datenbank unter folgendem Link abrufbar:

<http://zeitschrift.tiroler-landesmuseen.at/>

Eine Volltextsuche ermöglicht eine umfassende Recherche in den Artikeln der Zeitschrift, welche auch als PDF auf dem eigenen Computer gespeichert werden können. Die Nutzung und der Download sind kostenlos.

PD Dr. Wolfgang Meighörner, Direktor der Tiroler Landesmuseen, zeigt sich erfreut über das neue Angebot: „Die Zeitschrift des Ferdinandeum ist für die Tiroler Forschung als Quelle von großer Bedeutung. Für die wissenschaftliche Recherche in dieser, sind neue Medien unumgänglich. Uns ist es wichtig, mit den Entwicklungen in diesem Bereich Schritt zu halten und NutzerInnen ein modernes Recherchetool zur Verfügung zu stellen.“



Seit 1825 existiert die Zeitschrift des Ferdinandeum und gilt als eine der ersten Zeitschriften Tirols. Gerade in den Anfangsjahren spielte die Publikation eine bedeutende Rolle beim Aufbau des Bestandes der Bibliothek des Ferdinandeum. Sie wurde im Schriftentausch an Institutionen europaweit verschickt und war durch ihr hohes Niveau als Tauschpublikation allseits beliebt. Durch den Austausch konnten die wissenschaftlichen Leistungen des Museums allgemein bekannt gemacht werden.

Die Bandbreite der Artikel reicht von naturwissenschaftlichen Abhandlungen über historische und kulturgeschichtliche Beiträge bis hin zu Beschreibungen von Kunstwerken. Außerdem sollte die Zeitschrift zur „fortschreitenden Bildung der Nation“ beitragen und neue LeserInnen für die Bibliothek gewinnen. Menschen, die sich nicht an „gelehrte Werke“ trauten, sollten eine Informationsquelle geboten bekommen, die mit relativ

wenig Zeitaufwand Wissen vermitteln konnte. Bis 2007 wurde die Zeitschrift unter verschiedenen Titeln fortgesetzt. 2008 wurde die Vereinspublikation vom „Wissenschaftlichen Jahrbuch“ der Tiroler Landesmuseen abgelöst, das nun über die Forschungstätigkeiten der Tiroler Landesmuseen berichtet.

Sämtliche Ausgaben der Zeitschrift sind im Original in der Bibliothek des Ferdinandeum einsehbar. Die landeskundliche Präsenzbibliothek steht allen offen, die forschen, lesen oder einfach nur schmökern möchten. Sie beherbergt fast alle in Tirol erscheinenden Zeitungen und wichtigsten Periodika sowie die größten nationalen Zeitungen. Des Weiteren sind große Sonderbestände wie Andachts- und Wallfahrtsgrafiken, Fremdenverkehrswerbungen, Sterbebilder und Partezettel, Bruderschafts- und Kongregationsdiplome, Ansichtskarten, Kalender, Ex Libris, Theaterprogramme, Festtagsgedichte, Hausinschriften, Visitenkarten und eine Autografensammlung mit Schriftstücken von ca. 7.000 Personen vorhanden.

Text und Abbildung: © Tiroler Landesmuseen
BU: Screenshot

26. Österreichischer Museumstag Wien zum Thema "Jugend und Museum"

Mehr als 30 Referent/innen präsentierten Forschungsergebnisse und Projekte aus österreichischen Museen, die neue Ansätze in der Kulturvermittlung zeigten.



Als besonders interessant muss die Einbindung von Jugendlichen in die Tagung gewertet werden. So kamen zwei Lehrlinge der ÖBB zu Wort, die beim Aufarbeitungsprojekt der ÖBB-Vergangenheit (u.a. Menschentransporte zu den Vernichtungslagern) mitgearbeitet hatten. Im Anschluss selbst als Ausstellungsführer tätig, konnten sie die zeitgeschichtlichen Inhalte und die im Prozess des Projektes gemachten Erfahrungen authentisch vermitteln. Sie berichteten, dass sie im Rahmen ihrer Recherchen erschütternde Gespräche mit Zeitzeugen geführt hatten.

Genau darauf kommt es an, dass es - salopp gesagt - „unter die Haut geht“. Der Kontakt zwischen Museum und Jugend muss ein emotionales Erlebnis bieten – alles andere ist wenig geeignet, Menschen im Alter zwischen 12 und 24 Jahren aus der Reserve bzw. in die Museen zu locken. Und: Es ist nicht DIE Jugend, um die wir uns bemühen, ebenso wie es auch nicht DIE Senioren, DIE Juden, DIE Araber usw. sind. Es sind Individuen, von denen jedes seine eigene Geschichte und seine persönlichen Vorlieben hat.

Dennoch lassen sich ein paar Gemeinsamkeiten herausarbeiten, wie Dr. Angelika Kofler, GfK Austria Sozial- und Organisationsforschung, dargelegt hat. Die GfK Austria Sozial- und Organisationsforschung führt Untersuchungen zu den verschiedensten Fragestellungen durch. Die folgenden Ergebnisse könnten für die Museumsarbeit von Nutzen sein. Es überrascht, dass in der Bedeutungsskala bei den meisten 12- bis 24-Jährigen die Familie sehr weit oben rangiert. Der Beruf bzw. die Arbeit – in meiner Generation noch das A&O im Leben – steht heute keineswegs mehr an erster Stelle, wenn er auch nach wie vor als wichtig bewertet wird.

Ein weiteres Ergebnis der Befragungen brachte ans Licht, dass die meisten jungen Leute mit Ihrem Leben zufrieden sind. Generell könnte man diese Generation vielleicht als wissbegierig bezeichnen. Laut Umfrage interessiert fast alles. Welche Sachgebiete es in die „Hitliste“ schaffen, hängt weniger vom Inhalt als von den Begleitumständen ab. Kulturelles Interesse bringen nur etwa 12 % der befragten Jugendlichen mit. Die Informationen, so das Ergebnis der GfK-Umfrage, holen sich die Jugendlichen aus dem Internet oder durch persönliche Kommunikation. „Der Zugang zu Inhalten führt nicht über die Sprache, sondern über Bilder oder über körperliche Erfahrungen“, betonte Mag. Lisa Noggler-Gürtler, die auch beim Forum Alpach 2014 über ihre Arbeit mit Jugendlichen in Wirtschaftsbetrieben referiert hatte.



Konnte die Tagung auch ein praxisrelevantes Ergebnis hervorbringen? Anders formuliert: Haben wir etwas für unsere tägliche Arbeit mitnehmen können? Ich würde sagen „Ja“. Anders als bei Kinder- oder

Seniorenprogrammen kommt man bei den „12- bis 24-Jährigen“ keineswegs mit einem fertig konzipierten Programm an. Sie sperren sich dagegen, als Zielgruppe musealer Vermittlungstätigkeit gesehen zu werden. „Selbst ist der Mann“ und die junge Frau! Es geht also darum, sie in Projekte einzubinden, als Teammitglieder ernst zu nehmen. Sie wollen sich selbst einbringen, selbst etwas erarbeiten, nichts übergestülpt kriegen.

Ein anderer Weg könnte über die Familie führen, z.B. durch Angebote für Familien, die im Museum gemeinsam etwas erleben können. Wichtig scheint auf jeden Fall – und da sind sich die Referent/innen dieser Tagung wohl einig: nicht durchschleifen, sondern Zeit nehmen und emotionale Bindungen an das Museum schaffen! Wichtig ist auch, den Jugendlichen Möglichkeiten zur Selbstdarstellung zu geben, denn die eigene Reputation hat [nicht nur] für sie zentrale Bedeutung, wie Mag. Margarita Köhl, Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien, betonte. Ihr Referat „Distanzierte Verbundenheit als neue Sozialform von Heranwachsenden in Asien und Europa?“ bot einen interessanten Einblick in Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Kulturen.

„Das Museum ist die einzige Institution, die mit Echtheit operiert“ betonte Dr. Traude Kogoj, die als Diversity-Beauftragte der ÖBB u.a. für die Geschichtsarbeit zuständig ist und das oben beschriebene Projekt leitete. Darüber hinaus beziehen wir in der Regel einen Standpunkt, z.B. in unserem Museumsleitbild oder in den Ausstellungen – beides beinhaltet Potential für die Kommunikation mit Jugendlichen. Wird es uns gelingen dieses Potential nachhaltig zu nutzen?

Text © Land Tirol, Dr. Sylvia Mader

Fotos © ICOM Österreich, Mag. Elke Kellner

BU 1: Begrüßung der Tagungsteilnehmer durch Dr. Danielle Spera, Präsidentin von ICOM Österreich

BU 2: Die Tiroler Kulturmanagerin Mag. Lisa Noggler-Gürtler referiert über Jugendprojekte in Wirtschaftsbetrieben

Bedeutsame frühgeschichtliche Fundstücke in Oberhofen

Die sensationellen archäologischen Funde aus der Räter- und Römerzeit, die vor einiger Zeit in Oberhofen aufgetaucht sind, haben jetzt einen würdigen Ausstellungsort gefunden. Sie befinden sich dank der Initiative des Oberhofen Chronisten- und Museumsteams und des Ankaufs der Funde durch die Gemeinde Oberhofen in einer modern gestalteten Schauvitrine im Oberhofer Heimatmuseum.



Zu sehen sind dort die beiden inzwischen berühmt gewordenen rätschen Kultfigurchen sowie die römischen Militärobjekte, die von Anton Kartnaller im Pircherwald entdeckt wurden.

Weiters bereits früher ausgegrabene römische Funde vom Krautfeld und vom Maueracker. Alle Schaustücke werden auf anschaulichen Informationstafeln erklärt. Der beachtliche Besucherandrang beim Eröffnungsabend zeigte großes Interesse, das die Oberhoferinnen und Oberhofer sowie Gäste aus den umliegenden Gemeinden ihrer Frühgeschichte entgegenbrachten. Sehr interessiert aufgenommen wurden anlässlich der Eröffnung auch die Vorträge, in denen die Archäologen Prof. Gerhard Tomedi (Universität Innsbruck) und Mag. Johannes Pöll (Bundesdenkmalamt) den historischen Hintergrund der Pircherwald-Funde erläuterten und sich Gedanken über deren Deutung und Einordnung machten. Die wahrscheinlichste Annahme ist, dass es sich um Opfergaben handelt, die mit dem nahegelegenen Kultplatz am Trappeleacker in der Gemeinde Pfaffenhofen in Zusammenhang stehen.

Das Oberhofer Heimatmuseum ist im Gemeindeamt untergebracht, jeweils in den Monaten Juni bis Mitte Oktober am Mittwoch von 14.00 - 16.00 Uhr sowie nach Vereinbarung (Kontakt: Gemeindeamt Oberhofen, Tel. +43 5262 62747) geöffnet.

Text: © Stefan Dietrich

Foto: © Klaus Markovits

BU: Archäologische Funde in Oberhofen

Österreichisches Museumsgütesiegel 2015

Im Rahmen des 26. Österreichischen Museumstages in Wien fand am vergangenen Freitag, den 9. Oktober 2015, die alljährliche Verleihung des Österreichischen Museumsgütesiegels statt.

Vor 15 Jahren wurde diese Auszeichnung für Museen in Österreich ins Leben gerufen, um jene Museen, welche die international gültigen Museums-Standards einhalten und sich besonders für Qualitätskontrolle und Qualitätsverbesserung im Museum einsetzen, mit dem Museumsgütesiegel hervorzuheben.

In diesem Jahr konnte ICOM-Österreich 44 Museen mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel auszeichnen. 17 Museen erhielten das Gütesiegel neu verliehen, darunter auch ein Tiroler Museum: Heimatmuseum s'Paules & s'Seppls Haus in Fiss - www.museum-fiss.at Für weitere fünf Jahre verlängert wurde das Gütesiegel in 27 Museen, darunter auch das Jenbacher Museum und das Museum Tiroler Bauernhöfe.

Herzliche Glückwünsche und weiterhin eine erfolgreiche Museumsarbeit!



Text: © Land Tirol, Simone Gasser

Foto: © ICOM-Österreich, Sonja Bachmayer

BU: Verleihung des Österreichischen Museumsgütesiegels an das Heimatmuseum Fiss

Zwei neue Briefmarken von heimischen Künstlerinnen

Zwei neue Briefmarken wurden am Samstagabend im Stoffelhäusl in St. Gertraudi präsentiert. Prof. Johannes Margreiter - Österreichs renommiertester Briefmarkenkünstler - hat mit den Bildern von Eva Heckenbichler und Maria Reiter die heurigen Marken zu den Acrylmalwochen gestaltet. Die Bilder wurden im Rahmen der Vernissage im Juli vom Publikum gewählt. Eva Heckenbichler aus Angerberg hat das Matterhorn beim Sonnenuntergang zu Bilde gebracht, die zehnjährige Maria Reiter aus St. Gertraudi ein fliegendes Herz zweier Freunde.



Die Sonder-Briefmarken mit Nennwert 0,68 € sind mit Ersttag 3.10.2015 erschienen und für Sammler bei den Künstlerinnen erhältlich.

Text: © Martin Reiter

Foto: © Margreiter

BU: Im Bild von links: Prof. Johannes Margreiter, Eva Heckenbichler, Maria und Martin Reiter mit den Originalbildern und den Briefmarkenmotiven.

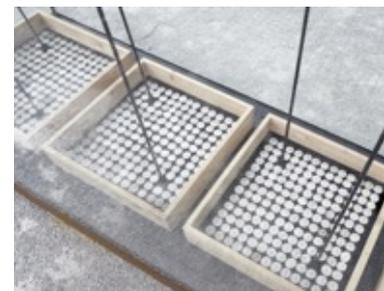
Römische Ausgrabungen in den Swarovski Kristallwelten

Im Zuge der umfassenden Umbauarbeiten in den Swarovski Kristallwelten in Wattens im vergangenen Jahr wurden Mauerreste aus der Römerzeit sowie ein bedeutender Münzschatz entdeckt.

Als „natürliche Wunderkammer“ wurden diese Ausgrabungen nun in die Erlebnislandschaft rund um den Riesen integriert und sind seit Ende September nun zu besichtigen.

Bei den Mauerresten handelt es sich laut Einschätzung der Archäologen um Fragmente eines römischen Gutshofes oder einer kleinen Ansiedlung an der Römerstrasse durch das Unterinntal.

Besonders bemerkenswert ist der Fund von 702 römischen Silbermünzen, sogenannte Antoniniane.



Text: © Land Tirol, Simone Gasser
Foto: © Swarovski Kristallwelten.
BU: Münzfund Antoniniane

Museumsarbeit als Friedensarbeit – Gesamttiroler Museumstag 2015

Als eine Veranstaltung der Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino galt der GESAMTTIROLER MUSEUMSTAG, der am Montag den 28. September 2015 auf Schloss Tirol stattfand.

Zahlreiche Museumsleute aus der Euregio folgten der Einladung, um am Vormittag im historischen Saal interessanten Vorträgen zum Thema „Museumsarbeit als Friedensarbeit“ beizuwohnen. So faszinierte Mediator Friedrich Glasl mit seinem Vortrag über die „Konfliktdynamik von Teufelskreisen“. Wieviele Konflikte könnten wohl durch respektvolle Kommunikation gelöst werden? Gunda Barth-Scalmani schilderte ihre Forschungsergebnisse zum Thema „Frauenalltag im Ersten Weltkrieg: Höfe ohne Männer“. Oswald Überegger referierte über „Krieg als soziale Grenz- und Gewalterfahrung. Der Erste Weltkrieg in Tirol“.



Durch Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit können Museen kommunizieren, agieren und reagieren und somit einen wesentlichen Beitrag zur Friedensarbeit in der Gesellschaft leisten. Nach der Mittagspause wurde von den Teilnehmern die Gelegenheit genutzt, unterschiedliche Ausstellungen auf Schloss Tirol als auch in Meran mittels spannender Führungen zu besuchen.

Text und Foto: © Land Tirol, Simone Gasser
BU: Blick in den Vortragsraum auf Schloss Tirol

Zukunft des < museum der völker > gesichert

Anlässlich einer Ausstellungseröffnung zum 20. Geburtstag des Museum der Völker in Schwaz Ende August erklärte der Museumsleiter Gert Chesi, dass die Überlebenschancen des Museums ab dem kommenden Jahr nur mehr bei 50 % liegen.

Chesi drohte immer wieder damit, seinen Museumsbetrieb wegen der ständig höher werdenden Miet- und Betriebskosten einzustellen. Umso erfreulicher ist nun die Nachricht, dass sich das Land Tirol und die Stadt Schwaz einigten, die Zukunft des Museum der Völker für die nächsten zehn Jahre durch eine Aufteilung der Kosten zu sichern. So kann man sich weiterhin auf spannende Sonderausstellungen und Veranstaltungen im einzigen ethnologischen Museum Westösterreichs freuen.

Weitere Informationen: www.museumdervoelker.com

Text: © Land Tirol, Simone Gasser

ORF-Lange Nacht der Museen

Die „ORF-Lange Nacht der Museen“ findet am 03.10.2015 in ganz Österreich statt.

Es ist heuer das 16. Mal, dass der ORF diese Kulturveranstaltung durchführt. Museen, Galerien und andere kulturelle Einrichtungen öffnen von 18:00 bis 01:00 Uhr Früh für die Nachtschwärmer ihre Pforten und bieten ein abwechslungsreiches Programm mit ihren Ausstellungen, den Events und diversen Sonderveranstaltungen. Alle TeilnehmerInnen in Tirol und sonstige Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie hier.

Das Archäologische Museum Innsbruck, das Jenbacher Museum und die Stadtarchäologie Hall haben uns zwecks Veröffentlichung ihre Einladungen persönlich zukommen lassen.

Text: © Land Tirol, Gadner

Neues Magazin: „MUSEeN“

„PLOT“ gibt der Sparte Museumsgestaltung einen neuen Raum: Gerade ist „MUSEeN“ erschienen – das neue Magazin für Ausstellungs-macher. Als Grenzgänger zwischen den Disziplinen setzt sich „MUSEeN“ mit Fragen musealer Konzeption und Rezeption ebenso auseinander wie mit den Fragen nach ihrer gestalterischen Übersetzung und spricht damit Ausstellungsmacher und Museumsspezialisten, also Museumsleiter, Kuratoren und Ausstellungsgestalter, gleichermaßen an. Museen und Menschen werden vorgestellt, die an einem Dialog der Disziplinen und Akteure interessiert sind und über eine bessere Qualität von Ausstellungen nachdenken wollen.

In der ersten Ausgabe steht die Frage „Wie wohnt die Weltkultur?“ im Mittelpunkt. Denn aktuell erlebt die europäische Museumslandschaft eine Renaissance von Museen, die sich den außereuropäischen Kulturen verschrieben haben. Als politische Prestigeprojekte machen diese Weltmuseen auf sich aufmerksam und inspirieren Kuratoren und Gestalter in besonderer Weise, neue Wege der Ausstellungskonzeption zu beschreiten.

Beiträge und Themen: Tim W. Ventimiglia, Ralph Appelbaum Associates, im Interview; Friedrich von Bose, Museologe, über grundlegende kuratorische Paradigmen in ethnologischen Sammlungen; Daniel Tyradellis, Philosoph und Kurator, mit ironischem Blick auf das zeitgenössische Weltmuseum.

Text: © PLOT

„Krieg am Berg“ im Stoffelhäusl

Die Lange Nacht der Museen macht auch heuer wieder Station in St. Gertraudi

Das älteste noch erhaltene Knappenhaus vom Bergbau am Reither Kogel ist das „Stoffelhäusl“ in St. Gertraudi. Das 1483 erbaute, 1676 aufgestockte und 1729 letztmals erweiterte Holzhaus war in seiner über 500-jährigen Geschichte Faktorei, Krame, Bergschmiede, Krämerladen und sogar Versammlungsort der Zeugen Jehovas.

Am Samstag, den 3. Oktober, wird es ab 18 Uhr wieder zum Schauplatz der „Langen Nacht der Museen“.

Es ist damit das kleinste teilnehmende Museum und das Einzige, das nur einen Tag im Jahr als Museum geöffnet ist.

„**Krieg am Berg**“ lautet das Motto der heurigen „Langen Nacht“ im Stoffelhäusl. In der Sonderausstellung „100 Jahre Tirol im Weltkrieg“ findet man neben zahlreichen Fotografien von Tiroler Kriegsphotografen zwischen 1915 und 1917 alle möglichen Schaustücke, von persönlichen Gegenständen und Orden Tiroler Weltkriegsteilnehmer über Munition und Waffen bis zu Gebrauchsgegenständen der damaligen Zeit. Außerdem Kriegszeitungen aus Tirol, Kriegspropaganda, Feldpost, Postkarten, Aufrufe, Plakate, Sterbebilder von Soldaten aus der Umgebung und vieles mehr.



Gezeigt werden auch Filme aus dem Ersten Weltkrieg sowie um 18.30, 20.30 und 22.30 Uhr der Spielfilm „Standschütze Bruggler“. Zwischendurch gibt es Lesungen aus Kriegstagebüchern.

Die „Lange Nacht“ beginnt um 18.00 Uhr mit der schon traditionellen Präsentation der heurigen Stoffelhäusl-Sondermarke 2015 der Österr. Post und des Buches „Krieg am Berg“. Dazu serviert werden kulinarische Suppenspezialitäten wie Preßknödl-, Graukas- und Gerstlssuppe.

Text und Fotos: © Reiter

BU: Bild zur Sonderausstellung

KZ-Dokumente aus Tirol für Holocaustmuseum in Los Angeles

ST. GERTRAUDI/LOS ANGELES – In Los Angeles (USA) befindet sich die größte jüdische Gemeinde außerhalb Israels. Nicht zuletzt deshalb ist vermutlich das Los Angeles Museum of the Holocaust (LAMOTH) das älteste Holocaust-Museum in den USA.

Immer wieder absolvieren auch junge Österreicher ihren Auslandsdienst (12-monatiger Zivildienst) im Holocaustmuseum Los Angeles. Derzeit ist der Wörgler Hannes Breitenlechner „Austrian Holocaust Memorial Ambassador“.

Martin Reiter besuchte seinen Neffen auf einer USA-Reise und brachte für das Museum auch gleich zwei Geschenke aus seiner Privatsammlung mit. Er übergab an Samara Hutman den Leichenschein eines Insassen des KZ Mauthausen aus dem Jahr 1939 sowie den Brief eines Häftlings aus dem KZ Dachau vom Jahr 1943. Die Direktorin zeigte sich sichtlich berührt. Martin Reiter: „Ich habe die beiden Dokumente vor Jahren zufällig in einem Konvolut historischer Briefe erworben, dazu aber eigentlich keinen Bezug. Sie haben nun für die Zukunft eine würdige Aufbewahrungs- und Ausstellungstätte gefunden.“



Martin Reiter besuchte seinen Neffen auf einer USA-Reise und brachte für das Museum auch gleich zwei Geschenke aus seiner Privatsammlung mit. Er übergab an Samara Hutman den Leichenschein eines Insassen des KZ Mauthausen aus dem Jahr 1939 sowie den Brief eines Häftlings aus dem KZ Dachau vom Jahr 1943. Die Direktorin zeigte sich sichtlich berührt. Martin Reiter: „Ich habe die beiden Dokumente vor Jahren zufällig in einem Konvolut historischer Briefe erworben, dazu aber eigentlich keinen Bezug. Sie haben nun für die Zukunft eine würdige Aufbewahrungs- und Ausstellungstätte gefunden.“

Das „LAMOTH“ ist eines der wenigen kostenlosen Museen in Los Angeles. Die Gründer bestanden darauf, dass kein Besucher jemals aus finanziellen Gründen das Museum nicht besuchen kann. Deshalb wird auch für Schulen, die sich sonst keine Ausflüge leisten können, der kostenlose Transport von und zum Museum organisiert. Dadurch ist das Museum vor allem für finanziell benachteiligte Schulen attraktiv. Das Museum hat nur wenige Angestellte. Diese stehen aber alle hinter der Aufgabe und dem Motto des Museums „Erziehen und Gedenken“.

Text: © Martin Reiter

Fotos: © LAMOTH

BU: KZ-Dokumente

Tag des Denkmals zum Thema „Feuer & Flamme“

Historischer Bergbau, traditionelle Handwerkstechniken und die Ausstellung „Feuer – Wärme – Licht“ im Tiroler Volkskunstmuseum stehen im Mittelpunkt des Tages des Denkmals 2015 in Tirol.

„Feuer & Flamme“ lautet das Motto des diesjährigen Tages des Denkmals, der am 27. September vom Bundesdenkmalamt (BDA) in ganz Österreich veranstaltet wird.

In Tirol öffnen 14 denkmalgeschützte Objekte – darunter historische Handwerkstätten, das prähistorische Bergbaurevier „Raffl“, die Kapelle St. Bartlmä im Stift Wilten, der Schlossbichl in Telfs, der Lokschruppen in Lienz u.v.m. – bei freiem Eintritt ihre Tore.



Spezielle Programmpunkte und Führungen ermöglichen dabei einen besonderen Blick auf unser kulturelles Erbe und traditionelle Kulturtechniken. Das detaillierte Programm des Tages des Denkmals ist unter www.tagdesdenkmals.at abrufbar.

Text: © Bundesdenkmalamt

Foto: © Berufsfeuerwehr Wien

BU: Historisches Löschfahrzeug, Hauptfeuerwache Floridsdorf, Wien

Knappenwelt Gurgltal: Ruperts Handwerkerey mit Rupertfest

Das inzwischen schon traditionelle Rupertfest der Knappenwelt Gurgltal zeigt sich heuer erstmals in neuem Gewand. Noch mehr altes Handwerk, noch mehr Darsteller, mittelalterliche Livemusik mit Rhiannon und

einem kleinen Bauernmarkt sind nur einige der Programmpunkte die den letzten Septembersonntag füllen. Von Schmieden bis Färben, Steinmetzarbeiten bis Seifensieden sind duzende Handwerker über das ganze Wochenende in der Knappenwelt zu finden. Ein Vollkontaktkampf des Tiroler Vereins für gerüsteten Vollkontakt steht dabei ebenso am Programm wie scheinbar einfaches wie eine Demonstration wie bis vor der Erfindung des Zündholzes Feuer gemacht wurde.

Programm:

ab 10:00 Bauernmarkt
12:00 Die Kunst des Feuermachens
13:00 Forellenräucherei
14:00 Die Kunst des Feuermachens
14:00 Vollkontaktkampf
14:30 Holzziehen
15:00 Balkenschlagen
16:00 Die Kunst des Feuermachens
Mittelalterliche Livemusik von Rhiannon!

Bei FREIEM EINTRITT findet das Rupertfest bei jedem Wetter statt und lässt diesen Herbstsonntag zu einem einmaligen Erlebnis werden.

Text: © Knappenwelt Gurgltal

Buchtipps

 Museen verstehen – Begriffe der Theorie und Praxis

Sieben zentrale Begriffe – von Archiv bis Wissen – werden in ihrem Bezug auf das Museumswesen detailliert betrachtet.

Heike Gfrereis: Archiv
Anke te Heesen: Exponat
Thomas Thiemeyer: Inszenierung
Stephan Schwan: Lernen
Helmut Lethen: Präsenz
Joachim Baur: Repräsentation

<http://www.wallstein-verlag.de/9783835315204-museen-verstehen.html>

Text: © Wallstein Verlag

Buchtipps

 Kulturfairmitteln - Praxishandbuch

Spricht man von Kulturvermittlung, so hat man sofort interessante Führungen und spannende Workshops im Kopf. Doch wer arbeitet hier an der Schnittstelle zwischen Institution und Publikum? Unter welchen Arbeitsbedingungen finden diese Vermittlungen statt? Und warum ist gerade der Berufszweig Kulturvermittlung von Angestelltendienstverhältnissen größtenteils ausgenommen?

In dieser Publikation finden Sie zahlreiche Anregungen und Praxisbeispiele für die Zusammenarbeit und Organisation in Ihrem Team.

<http://www.technischesmuseum.at/produkt/kulturfairmitteln-praxishandbuch>

Text: © Technisches Museum Wien

Mörderischer Kampf um das "Tiroler Troja"

Der Gföllbichl bei Mösern im Gemeindegebiet Telfs war tatsächlich so etwas wie ein „Tiroler Troja“! Die jüngsten Ausgrabungen durch Archäologen der Universität Innsbruck scheinen zu bestätigen, dass die prähistorische Siedlung auf dem bewaldeten Hügel vor rund 2500 Jahren mit brutaler Gewalt erobert und vollständig zerstört wurde. Jetzt kamen auch die Überreste eines Opfers dieser mörderischen Kämpfe ans Licht.



Vergangene Woche konnte sich Bgm. Christian Härting auf dem Gföllbichl von den spannenden neuen Ergebnissen der nun zu Ende gegangenen Grabungskampagne überzeugen. Bereits im Vorjahr haben die Archäologen unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Gerhard Tomedi eine bedeutende Siedlung identifiziert und eine Ansammlung von Pfeilspitzen gefunden, die – ebenso wie Brandspuren – auf eine kriegerische Auseinandersetzung hindeuten. Bei der heurigen Grabung stieg die Anzahl der Pfeilspitzen, mit denen der Hügel anscheinend beschossen wurde, auf rund 20 an. Außerdem stieß man in einem Gebäude auf der Hügelkuppe auf menschliche Skelettreste. Offenbar war es ein männlicher Jugendlicher, der hier um das Jahr 500 v. Chr. in den Trümmern des zerstörten Hauses starb und unbestattet liegen blieb. Gefunden wurden u. a. ein Teil des Unterkiefers, des Beckens, das Steißbeins sowie Finger- und Fußknochen und mehrere Rückenwirbel.

Wie der technische Grabungsleiter Universitätsassistent Mag. Christoph Baur erläutert, deutet alles darauf hin, dass der etwa 14-Jährige im brennenden Haus starb, als das Dorf von den äußerst brutal vorgehenden Angreifern erobert wurde. Archäologe Baur: „Das Gebäude ist abgebrannt und eingestürzt, wir haben verkohlte Balken gefunden. Die Trümmer wurden dann offenbar systematisch nach Wertgegenständen durchsucht. Und danach hat man alles planiert. Anscheinend sollten das Dorf und die Erinnerung daran komplett ausgelöscht werden. Wie total die Zerstörung war, zeigt auch die Tatsache, dass die Skelettteile im Haus verstreut gefunden wurden: Den Bewohnern war es nicht möglich gewesen, den Toten ordnungsgemäß zu bestatten, was den damaligen Menschen sehr wichtig war. Vielleicht wurden sie alle vertrieben, versklavt oder getötet – das wissen wir nicht. Nach der Zerstörung wurde hier auch nie wieder gesiedelt.“

Dass versucht wurde, die Spuren des vorgeschichtlichen Gewaltexzesses zu beseitigen, deutet darauf hin, dass Opfer und Täter sich kannten. Der Überfall dürfte nicht von durchziehenden Horden verübt worden sein, sondern möglicherweise von Nachbarn. Es sieht so aus, als hätte hier eine Gruppe die andere vernichtet. Interessante Ergebnisse lieferte auch der zweite Grabungsbereich am Gföllbichl, unterhalb der Hügelspitze, wo ein Grab vermutet wird. Unter einer großflächigen Steinschicht stieß man auf Mauern und Pflasterungen, die vielleicht eine Grabkammer bildeten. Menschliche Überreste – etwa verbrannte Knochenanteile und Asche vom Scheiterhaufen – sind hier allerdings noch nicht aufgetaucht.

Dafür kamen neben den bereits erwähnten eisernen Pfeilspitzen in beiden Grabungsabschnitten auch heuer zahlreiche kleinere, aber aussagekräftige Fundstücke zutage: Metallbruchstücke, eine Fibel (Gewandnadel), Wagenteile, ein Spinnwirtel, ein bearbeitetes Hirschgeweih und vor allem Keramikscherben. Alle Objekte stammen aus derselben Epoche, nämlich vom Übergang der älteren zur jüngeren Eisenzeit um ca. 500 vor Christus. Man darf auf die Laboruntersuchungen der Funde gespannt sein, die – vor allem auch bei den Skelettteilen – sicher noch weitere interessante Aufschlüsse bringen werden. (sd)

Text und Foto: © MG Telfs/Schatz, Dietrich

BU: Der Telfer Bürgermeister Christian Härting (l.) besuchte vergangene Woche die Grabungsstätte auf dem Gföllbichl und war beeindruckt von den spannenden neuen Ergebnissen. Im Hintergrund (im hellen Hemd): Mag. Christoph Baur, der technische Grabungsleiter.

20 Jahre Haus der Völker / museum der völker

Als vor zwanzig Jahren das Haus der Völker seine Pforten öffnete, glaubte niemand daran, dass diese Unternehmen an seinem dezentralen Standort eine Überlebenschance hat. Nun blicken wir zurück und stellen fest, dass dieses Konzept, mit all seinen Ecken und Kanten zwei Jahrzehnte überdauert hat. Mehr als

50 Sonderausstellungen und eine große Zahl von Veranstaltungen haben das Museum der Völker zu einem Ort kultureller Umtriebigkeit und Begegnung gemacht.

Sein Gründer Gert Chesi ist seit damals für das Programm verantwortlich und permanent in Asien und Afrika unterwegs, um neue Ideen und Objekte nach Schwaz zu bringen. Nun blicken wir zurück auf großartige Begegnungen, nicht ohne einen Tropfen Wehmut, denn die Zukunft des Hauses könnte noch schwieriger, als seine Vergangenheit werden. Mehrfach gelangte das Museums Team an die Grenze seiner Kräfte, ein finanzielles und personelles Tauziehen begleitet die ehrgeizigen Pläne von Anbeginn. Im neu gebauten Museum der Völker ist vieles professioneller und rationeller geworden, der größte Teil der Museumsarbeit hat sich aber verkompliziert. Neue Gesetze und Einschränkungen, finanzielle Einbußen bei Subventionen und untragbare Preise bei Kunsttransporten und Versicherungen haben die Arbeit im musealen Umfeld schwer gemacht. Nichts ist einfacher geworden, doch die Hoffnung auf bessere Zeiten stirbt bekanntlich zuletzt.



20 Jahre "museum der völker", das ist aber auch ein Anlass zur Freude. Es waren zwanzig erfüllte Jahre und daran wollen wir uns erinnern. In einer kleinen, aber exklusiven Ausstellung zeigen wir nicht ohne Stolz die schönsten Exponate, die in den vergangenen Jahren den Ruf des Hauses bis weit über die Landesgrenzen hinaus getragen haben. Wir begrüßen alte und neue Bekannte und laden sie zum Feiern ein. Am 22. August 2015 ist es dann so weit, mit einem Buffet und launigen Reden heißen wir unsere Gäste willkommen. 20 Jahre sind wir unseren Verpflichtungen nachgekommen und unseren Standpunkten treu geblieben. Ein Rückblick und eine Vorschau, wir lassen und überraschen.

Text und Foto: © Museum der Völker
BU: Einladung zur Sonderausstellung „Zauber der Kulturen“

Vent als neue Station im Naturpark Ötztal

Am Dienstag den 11. August 2015 lud die Gemeinde Sölden Projektpartner und Förderer nach Vent ein, um eine weitere Station im Naturpark Ötztal gemeinsam zu eröffnen:

Im denkmalgeschützten Widum, welcher großartig saniert wurde und ein historisches Schmuckstück neben der Kirche im Bergsteigerdorf Vent darstellt, befinden sich die Räumlichkeiten der Pfarre sowie das neue Informationsbüro im Ort des Ötztal Tourismus.

Im ersten Stock zeigt eine spannende und klar-verständlich gestaltete Dauerausstellung Aspekte des Naturparkes Ötztal mit besonderer Beachtung des Ortes Vent und den naturkundlichen Besonderheiten der Umgebung. Die Themen Klimawandel und Gletscherschmelze, Transhumanz in den Ötztaler Alpen als auch der Tourismus im Tal werden u.a. informativ dargestellt. Die Verbindung von Natur und Kultur bezeugen Ausstellungsobjekte aus dem kunst- und kulturgeschichtlichen Schatz Land Tirol Sammlung Hans Jäger Oetz, welche als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt wurden.



Text und Foto: © Land Tirol, Simone Gasser
BU: Naturparkausstellung

Gesamttiroler Museumstag 2015

Der Gesamttiroler Museumstag findet am 28. September 2015 im „Landesmuseum für Kultur- und Landesgeschichte“ Schloss Tirol (Dorf Tirol) statt.

Der Gesamttiroler Museumstag wird sich im Kontext des Projektes „Young & Museum“ der Südtiroler Museumslandschaft für die Jugendlichen und der laufenden Sonderausstellungen in den Museen zum Ersten Weltkrieg mit der Frage beschäftigen, ob und wie die Museen durch ihre Ausstellungs-, Vermittlungs- und

Forschungsarbeit Friedensarbeit leisten können und auch junge Menschen erreichen. Der Museumstag ist auch in diesem Jahr eine gute Gelegenheit zum kollegialen Austausch der Museen, wir freuen uns über Ihre Teilnahme und bitte Sie den Termin vorzumerken.

Das detaillierte Programm und das Anmeldeformular wird Anfang September online gestellt.

Text: © Europaregion Tirol Südtirol Trentino

Messner Mountain Museum: Die Königsdisziplin des Alpinismus

Reinhold Messners sechstes und letztes MMM-Museum eröffnete am 24. Juli 2015.

„Das Thema ist der Fels und die großen Wände; das ursprüngliche, traditionelle Bergsteigen soll hier wieder auferstehen. Das Besondere an diesem Museum ist die Kombination aus Lage, Aussicht und Architektur“, so Reinhold Messner selbst. Mit der Realisierung dieses Museums wird er das Projekt "Messner Mountain Museum" abschließen, das er als seinen "fünfzehnten Achttausender" bezeichnet.



Das MMM Corones ist Frucht einer außergewöhnlichen Zusammenarbeit zwischen drei Autoritäten ersten Ranges, jede in ihrem Fachbereich: Reinhold Messner als Koryphäe der Historie des traditionellen Alpinismus, Skirama Kronplatz in Hinsicht auf den Bergtourismus mit ausgezeichneten Infrastrukturen und nicht zuletzt der Weltstar der zeitgenössischen Architektur Zaha Hadid.

Das Museum ist zu einem großen Teil unterirdisch in mehreren Ebenen angelegt, weshalb mit 1.000 Quadratmetern nur eine vergleichsweise geringe Fläche bebaut wurde. 4.000 Kubikmeter Erde mussten bewegt werden. Dank der unterirdischen Bauweise wird das Museum im Sommer wie im Winter ein konstantes Temperatur-Niveau halten und somit energieeffizient sein. In der obersten Ebene befindet sich der Eingangsbereich mit den Kassen, einem kleinen Museums- Shop und der Garderobe samt Spinden. Von dort führen Treppen wie Kaskaden über drei Ausstellungsebenen in die Tiefe. Eine zentrale Ausstellungsfläche als Mittelpunkt des Museums bietet Platz für größere Exponate und Präsentationen.

Im untersten Geschoss passieren die Besucher auf ihrem Rundgang verglaste Aussichtsfenster und gelangen zu einer knapp 40 Quadratmeter großen Terrasse, von der aus sie ein herrliches 240°- Panorama von den Zillertaler Alpen über den Ortler bis zu den Dolomiten genießen können. So wird ein Bezug zwischen der Bergwelt draußen und dem Thema des Museums, den großen Wänden als Königsdisziplin des Alpinismus, hergestellt. Außerdem gibt es auf dieser Ebene ein Kino mit 20 Sitzplätzen.

Weitere Informationen unter www.mmmcorones.com

Text: © Messner Mountain Museum

Foto: © Wisthaler

BU: Blick ins neue Museum

Augustinermuseum Rattenberg: Sonderausstellung „Ein Himmel aus Glas“

Das Augustinermuseum Rattenberg zeigt in seiner heurigen Sonderausstellung Hinterglas - Malereien aus vier Jahrhunderten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem 18. und 19. Jh. Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen dem Augustinermuseum Rattenberg und dem Tiroler Volkskunstmuseum, das dankenswerterweise sämtliche Exponate zur Verfügung gestellt hat.

Typisch für die volkstümliche Hinterglasmalerei ist die weitgehende Beschränkung auf religiöse Motive, wobei die verschiedenen Muttergottes-Gnadenbilder als auch Abbildungen populärer Heiliger (Namenspatrone !) im Mittelpunkt stehen.

Die neuen Zentren der Hinterglasmalerei gehen nicht mehr von einer akademisch - stilkünstlerischen Bildtradition aus. Ihre Heimat ist die Glasindustrie. Es ist deshalb kein Zufall, dass viele Produktionsstätten sich nahe bei bedeutenden Glashütten befinden, also im Gebiet Schlesiens, des Böhmerwaldes, Oberösterreichs und Niederbayerns. Aber auch andere Voraussetzungen können wichtig werden, beispielsweise die Uherschilddmalerei, wie sie im Schwarzwald Tradition hatte.



Die Exponate, die im Rahmen dieser Ausstellung gezeigt werden, sind zum Großteil in diesen Regionen entstanden und können im Wesentlichen acht Produktionszentren zugeordnet werden. Dazu kommen noch wenige Exponate, die in Augsburg bzw. in Italien entstanden sein könnten.

Öffnungszeiten:

1. Mai bis 2. Sonntag im Oktober, täglich von 10.00–17.00 Uhr, letzter Einlass um 16.30 Uhr

Text und Foto: © Augustinermuseum Rattenberg

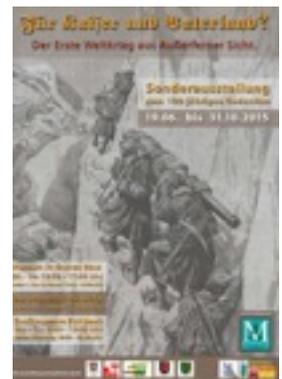
BU: Bild zur Ausstellung

Museum Reutte: Sonderausstellung "Für Kaiser und Vaterland? Der Erste Weltkrieg aus Außerferner Sicht"

In der diesjährigen Sonderausstellung „Für Kaiser und Vaterland? – Der Erste Weltkrieg aus Außerferner Sicht“ beschäftigen wir uns mit dem Ersten Weltkrieg. Wir verfolgen dabei die Schicksale von Außerfernern, die ihre Erfahrungen in Tagebüchern festgehalten haben. Daneben beschäftigen wir uns auch mit vielen weiteren Themen rund um den Ersten Weltkrieg.

Für die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn bedeutet der Erste Weltkrieg nicht nur ein zuvor unvorstellbares Blutbad, sondern auch den Zerfall der Monarchie in Nachfolgestaaten und den Zusammenbruch der Wirtschaft.

Mit dem Trugbild eines nur wenige Wochen, höchstens Monate, dauernden Krieges liefen die Menschen, ob Soldaten oder Zivilisten, in einen weltumspannenden Krieg, dessen Folgen nicht absehbar waren. Zwei große Bündnissysteme, viele offene, aber auch einige geheime Absprachen unter den Staaten, dazu noch nationale Sympathien und Antipathien und nicht zu vergessen wirtschaftliche Interessen führten zu einem Krieg, den kaum einer stoppen konnte. Selbst ein Frieden ohne Gebietsgewinn und ohne Schuldfrage war bereits nach den ersten beiden Kriegsjahren nicht mehr denkbar. Die Schauplätze dieses Krieges verteilen sich auf die ganze Welt. Die blutigsten Kämpfe fanden in Europa statt. Daneben wurde aber auch in Afrika, südlich der Sahara, im Mittleren Osten, im Fernen Osten (China) bis hin zu den Falklandinseln (Südamerika) gekämpft.



In Tirol kommt dem Jahr 2015 eine besondere Bedeutung zu, da sich heuer der Kriegseintritt Italiens zum hundertsten Mal jährt. Dieses Ereignis führte dazu, dass Tirol, das bisher verschont geblieben war, nun selbst zum Kriegsschauplatz wurde. Bis zum Ende des Krieges wurde verbissen um jeden Berg gerungen. Dabei forderte die Witterung fast genauso viele Opfer, wie die Kämpfe selbst.

Im November 1918 waren beide Seiten erschöpft und nicht wenige wollten lieber „ein Ende mit Schrecken, statt eines Schreckens ohne Ende“. Der Krieg konnte beendet werden, aber der Schrecken, besonders in Form von Hunger und wirtschaftlicher Not, blieb noch eine Weile. Viele die das Inferno überlebt hatten und in Gefangenschaft geraten waren kehrten erst nach Jahren wieder in ihre Heimat zurück. Viele der Kriegsteilnehmer hatten danach noch Schwierigkeiten sich wieder an ein normales Leben zu gewöhnen.

Parallel zur Sonderausstellung im Grünen Haus in Reutte, sind im Rahmen des Museumsverbundes Außerfern auch Ausstellungen in der Burgenwelt Ehrenberg und im Zunftmuseum Bichlbach zu sehen.

Kombikarte für alle 3 Häuser € 6,-- (ermäßigt € 4,--)

Text und Foto: © Museum Reutte

BU: Werbeplakat zur Ausstellung

Museum St. Johann: Mit dem Smartphone durch das Museum

Seit kurzem bietet das Museum einen Audioguide in den Sprachen Deutsch und Englisch an. Gewisse Ausstellungspunkte sind mit einem QR-Code versehen, mit dem man zu den Audiodateien gelangt. Dazu bietet das Museum eine gratis W-LAN Verbindung an, damit auch Urlaubsgäste den QR-Code nutzen können. Für das nächste Jahr ist geplant, dass weitere Sprachen hinzugefügt werden.

Text: © Land Tirol, Schluifer

ICOM Österreich: Sommerurlaub

Urlaubsbedingt ist das Büro von ICOM Österreich von 17. - 26. Juli geschlossen.

Text: © ICOM Österreich

Jenbacher Museum: Fest mit Ausstellungshauptperson Sepp Forcher

Am 23.07.2015 von 15:00 – 17:00 Uhr veranstaltet der Museumsverein des Jenbacher Museums ein Fest zu Ehren Sepp Forcher.

Außerdem wird zu Gunsten des „Liftprojekts“ eine Pontiller – Skulptur (nur telefonisch) bis zum 31.08.2015 versteigert.

Wert ca. 5000,00 Euro
Rufpreis: 1500,00 €
Sofortkaufpreis 4200,00 €

Text: © Jenbach Museum

Ein Schnalser Bildhauer zu Besuch im Ötztal

Die diesjährige Sommerausstellung im Turmmuseum Oetz kann doch ein anregendes Beispiel grenzüberschreitender Zusammenarbeit sein - ganz im Sinne der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino...

Inmitten der, im historischen Turm in Oetz, präsentierten Sammlung Ötztaler Kunst- und Kulturgeschichte des Sammlers Hans Jäger (+ 2012) als auch im Sonderausstellungsraum im Dachgeschoß, zeigt der Schnalser Bildhauer Friedrich Gurschler, geboren 1923, einen bemerkenswerten Querschnitt seines Schaffens, welches durch seine heimatliche Welt der Ötztaler Alpen geprägt ist.

Finden sich an den Wänden Holzschnitte als auch Reliefs auf Kupfer oder Holz, so zeigen sich großartige (Tier-)Skulpturen auf schlichten Sockeln platziert, welche ein spannendes Gegenüber zur Dauerausstellung darstellen.



Die Ausstellung „Friedrich Gurschler – Ein Schnalser Bildhauer zu Besuch im Ötztal“ ist bis 31. Oktober 2015 zu sehen. Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen.

Weitere Informationen: www.turmmuseum.at

Text und Foto: © Land Tirol, Simone Gasser
BU: Turmmuseum Oetz, Ausstellung Friedrich Gurschler

Schaubergwerk Kupferplatte und Knappenschaft Jochberg feiert 25 Jahre...

Zur Jubiläumsfeier am 25. Juli 2015 laden wir sehr herzlich ein

18:30 Uhr Bergandacht mit Fahnenweihe
anschließend Platzkonzert der traditionellen Bergknappenmusikkapelle Jochberg
Stollenfest mit dem "Jochberger Blechschaden"

Für Unterhaltung, Speis und Trank ist gesorgt!
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
EINTRITT FREI

Text: © Schaubergwerk Kupferplatte, Familie Grander

Buchtipps

 **Mörderische Heimat - Verdrängte Lebensgeschichten jüdischer Familien in Bozen und Meran**

Südtirols Opfer der Schoah wurden von Faschisten observiert und- ausgewiesen, großteils von einheimischen Nationalsozialisten verfolgt und deportiert. Nach 1945 weigerte man sich, Überlebende für ihre materiellen Verluste zu entschädigen. Die Erinnerung an die Opfer wurde verdrängt.

„Mörderische Heimat“ dokumentiert die vielseitigen Äußerungsformen des in Südtirol tief verwurzelten Antisemitismus. Südtirols NS-Opfer hatten ihre Heimat geliebt und wichtige Beiträge in der Medizin, Wirtschaft und im Tourismus geleistet. Das Aufzeigen der Spuren jüdischen Lebens in der Geschichte Südtirols lässt ihnen eine späte Anerkennung zuteilwerden.

Autoren: Joachim Innerhofer | Sabine Mayr
Hrsg.: Jüdisches Museum Meran
Mit einem Vorwort von Peter Turrini
Verlag: Raetia Verlag
Ladenpreis / Online Preis: Euro 24,90
16,5 x 24,5 cm | 472 Seiten
franz. Broschur
ISBN: 978-88-7283-503-6

Text: © Raetia Verlag

Burg Hasegg: Verzögerungen bei Weltkulturerbe

An der Außenmauer der Burg Hasegg wurden die Fundamente einer Münzprägemaschine aus dem 16. Jahrhundert entdeckt. Die Ausgrabungen und vor allem die Aufarbeitung durch Archäologen und Historiker werden einige Zeit in Anspruch nehmen.

Deswegen wurde der Bewerbungsprozess um die Zuerkennung als Weltkulturerbe bei der UNESCO gestoppt. Nächstes Jahr wird dann die überarbeitete Fassung bei der UNESCO wieder eingereicht. Der Haller Altstadt mit der Burg Hasegg könnte dann 2017 der Titel Weltkulturerbe verliehen werden.

Text: © Bezirksblätter, Fügenschuh

Widerruf Kulturfahndung: Neuhistorische Schützenkette

WIDERRUF DER KULTURFAHNDUNG vom 01.06.2015 nach dem Diebstahl einer neuhistorischen Schützenkette aus dem Schützenheim der Schützengilde Kufstein, da der Täter ausgeforscht werden konnte und die Schützenkette bereits „eingeschmolzen“ wurde.

Text: © Landeskriminalamt Innsbruck

Platz für Museum gesucht: Wahre Schätze der Tiroler Bergrettung wollen ans Licht!

Die Geschichte der Bergrettung, viele Fotos und Gegenstände vergangener Zeiten sind noch versteckt – in einem Lager der Landesleitung in Telfs. Kurt Nairz möchte das ändern, der Landesleiter a.D. sucht ein neues Zuhause für die wertvollen Gegenstände.



TELFs. Seit 1947 ist die Berg-Rettung in Tirol in einem Verein organisiert. Ehrenamtliche sorgen dafür, dass im Sommer und im Winter Vermisste, Verletzte oder auch Tote im Gebirge mutig und aufopfernd aus schwierigem Gelände geborgen und ins Tal gebracht werden.

Ausrüstungsgegenstände und die Bergeverfahren haben sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt, seit jeher gleich geblieben sind aber Kameradschaft und Zusammenhalt der Mitglieder: „Bergretter sind mit Leib und Seele und mit viel Leidenschaft bei der Sache“, erklärt Landesleiter a.D. Kurt Nairz.

Mit viel Leidenschaft widmet sich der „pensionierte“ Bergretter der Vergangenheit und sucht einen Platz für ein Bergrettungsmuseum in Telfs. Bis dahin warten wertvolle Antiquitäten in einem Nebengebäude der Landesleitung, eingesperrt in einem provisorisch errichteten Raum, auf eine würdige Präsentation in der Öffentlichkeit.

Text und Foto: © Bezirksblätter, Larcher Georg

BU: Klaus Pietersteiner von der Geschäftsstelle der Bergrettung Tirol und Landesleiter a.D. Klaus Nairz

Gemeindemuseum Wattens: Museumsneubau wurde beschlossen

Bei der Gemeinderatssitzung am 21.05.2015 wurde nun der Museumsneubau für das Wattener Gemeindemuseum beschlossen.

Um mit dem 4,3-Mio.-Euro-Projekt starten zu können fehlten bis jetzt die passenden Räumlichkeiten. Nach langen Diskussionen konnte nun Einigkeit geschaffen werden. Bis spätestens 31. Oktober räumt die Mieterin das Lokal, dafür zahlt die Marktgemeinde rund 133.000 Euro (plus Mehrwertsteuer).

Text: © Land Tirol, Schluifer

Alpinarium Galtür: Sonderausstellung „MYTHOS PIZ BUIN“

Der Piz Buin, ist der höchste Gipfel Vorarlbergs mit 3.312 m, befindet sich jedoch im Grundbesitz der Tiroler Gemeinde Galtür. Mit dem Kauf der Alpe Vermunt im Jahr 1900 von der Engadiner Gemeinde Ardez wurde Galtür einer der größten Grundbesitzer im Land Vorarlberg.



Die Erstbesteigung vor 150 Jahren ist Anlass sich näher mit dem Berg, dem Phänomen und dem Mythos „Piz Buin“ auseinanderzusetzen. Johann Jakob Weilenmann, ein Schweizer Kaufmann, hat am 14. Juli 1865 gemeinsam mit dem Mathoner Bergführer Franz Pöll, Josef Anton

Specht und Jakob Pfitscher diesen Silvrettagipfel zum ersten Mal bestiegen. Seine Bergerlebnisse in der Silvretta hat er in einem Buch „Aus der Firnenwelt“ zusammengefasst und damit die Silvretta und das Paznaun schon vor über hundert Jahren für Hochtouristen und Reisende interessant gemacht.

Diese Ausstellung setzt sich in verschiedenster Hinsicht „grenzüberschreitend“- einerseits räumlich zwischen den drei umliegenden Regionen Graubünden, Tirol und Vorarlberg, andererseits zeitlich von der Steinzeit bis in die jüngste Vergangenheit, sowie interdisziplinär von der Kunst bis zur Klimaentwicklung auseinander. Sie bietet eine einmalige Gelegenheit, die vielen verschiedensten Facetten des Piz Buin kennenzulernen.

Die Ausstellung ist bis 23. Juni 2015 zu sehen.
Öffnungszeiten Alpinarium Galtür
Di bis So von 10.00 – 18.00 Uhr

Text und Foto: © Alpinarium Galtür
BU: Foto aus der Ausstellung „Mythos Piz Buin“

Jahrestagung 2015 des Vereins für Sozialgeschichte der Medizin – Geschichte(n) von Gesundheit und Krankheit

Die Tagung ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Innsbruck, dem Landeskrankenhaus Hall in Tirol, dem Stadtarchiv Hall in Tirol und dem Verein Stadtarchäologie Hall in Tirol.

Zeit: Donnerstag 11. bis Samstag 13. Juni 2015
Ort: Burg Hasegg, Hall in Tirol
Kosten: Die Tagungsgebühr beträgt für die gesamte Tagung 50 EUR, für den Besuch eines Tages 30 EUR

In den letzten Jahren lässt sich ein wachsendes Interesse seitens der kultur- und sozial historisch orientierten Medizinhistoriographie an Religion, an medikalen und pastoralen Handlungsfeldern und religiösen Krankheitsdeutungen feststellen. Diesem dynamischen Forschungsfeld widmet sich auch die Jahrestagung des Vereins für Sozialgeschichte der Medizin 2015 in Hall in Tirol. Der Tagungsort, Hall in Tirol, bietet sich für eine historische Auseinandersetzung mit diesem breit anschlussfähigen Themengebiet geradezu an: Hier wurde 1830 in den Mauern eines säkularisierten Klarissenklosters die Provinzialirrenanstalt des Kronlandes Tirol gegründet, Jahrhunderte zuvor war Hall Wirkungsort des Arztes und zugleich außerordentlich eifrigen religiösen Predigers Hippolyt Guarinoni (1571–1654).

Die Vortragenden beleuchten historische Verhältnisse zwischen Medizin und Religion bzw. der pastoralen Sorge aus unterschiedlichen disziplinären Zugängen. Ein zeitlicher Schwerpunkt der Tagung ist jedoch die frühe Moderne bzw. die sogenannte Sattelzeit 1750 bis 1850, wobei einige Vorträge den Blick über die „Epochenränder“ hinaus in das Mittelalter, die Vormoderne und in die jüngste Vergangenheit eröffnen bzw. materielle Aspekte des Beziehungsfelds thematisieren.

Am Donnerstag, 11. Juni 2015 findet im Rahmen dieser Tagung um 19:30 Uhr in der Burg Hasegg eine öffentliche Abendveranstaltung statt, die Sebastian Ruf, Irrenhauskaplan in Hall (1802-1877) gewidmet ist.

Text: © Stadtarchäologie Hall

Kulturfahndung: Diebstahl einer neuhistorischen Schützenkette

Unbekannte Täter stahlen in der Zeit von 19.05.2015 – 17:00 Uhr bis 20.05.2015, 09:50 Uhr im Schützenheim der Schützengilde Kufstein eine neuhistorische Schützenkette.

Material: Silber
Größe: 50 cm lang u ca. 30 cm breite Kette mit mehreren „Talern“

Datierung: div. Eingravierungen
Wert: unbekannt

Die Polizei bittet um Hinweise.
Zuständiger Sachbearbeiter:
Alois Luttinger
CI Landeskriminalamt, Ermittlungsbereich Diebstahl/Einbruch
6020 Innsbruck
Innrain 34
Tel: +43 59133 70 3351
Fax: +43 59133 70 3359
aloes.luttinger@polizei.gv.at



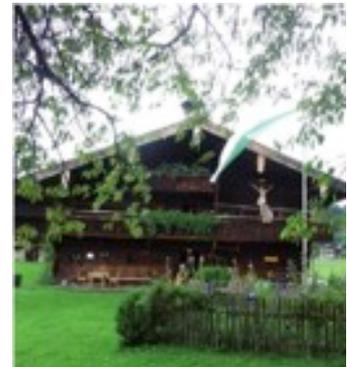
Text und Foto: © Landeskriminalamt Innsbruck
BU: Gestohlenes Objekt „Neuhistorische Schützenkette“

Bauernhausmuseum Hinterobarnau: Sommersaison beginnt

Heute am 01.06.2015 startet das Bauernhausmuseum Hinterobarnau in die Sommersaison. Die Sonderausstellungen "Sensen und Mähen" und "Flickwerk" können täglich (außer Sonntag) von 13:00 bis 17:00 Uhr besichtigt werden.

Mit dem Audioführer in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch und Niederländisch wird den Gästen die Möglichkeit gegeben, Informationen zu den ausgestellten Objekten in ihrer Muttersprache zu erfahren.

Mehr Information finden Sie auf der Homepage www.bauernmuseum-kitz.at.
Das Team des Bauernhausmuseum Hinterobarnau freut sich auf Ihren Besuch!



Text und Foto: © Bauernhausmuseum Hinterobarnau
BU: Bauernhausmuseum Hinterobarnau

ICOM Österreich Exklusiv: Hall360Tirol - Eine virtuelle Zeitreise

29. Mai 2015, Museum Stadtarchäologie Hall in Tirol, Burg Hasegg

Unter dem Titel ?ICOM Österreich Exklusiv? bieten ICOM Mitglieder exklusive Führungen für ICOM Mitglieder an, um den Kolleg/-innen interessante Einblicke in die Konzeption ihrer Projekte zu bieten, fachliche Fragen zu diskutieren und auf Probleme und Lösungsansätze hinzuweisen.

Der virtuelle archäologische Stadtrundgang führt mit 360 Grad Panoramablick in Halls Vergangenheit, gleichsam unter die heutige Bodenoberfläche, in die archäologischen Schichten der Vergangenheit.

Führung und Fachdiskussion mit Dr. Sylvia Mader, Vorstandsmitglied ICOM Österreich, Dr. Alexander Zanesco, Stadtarchäologie Hall in Tirol und Klaus Karnutsch, Mediendesigner.

Anmeldung:

Kontakt: Mag. Alexandra Krassnitzer,
+43 (0)676 6804344

museum@stadtarchaeologie-hall.at

Beschränkte Teilnehmerzahl (max. 20 Personen)

Weitere Informationen: <http://icom-oesterreich.at/page/icom-oesterreich-exklusiv-hall360tirol-eine-virtuelle-zeitreise>

Text: © ICOM Österreich

Universalmuseum Joanneum: Vitrinengläser zu verschenken

Das Museum im Palais (Universalmuseum Joanneum) hat eine Reihe von Vitrinengläsern kostenlos zu vergeben:

Es handelt sich um ESG-Glas (Sicherheitsglas), das nicht weiter zugeschnitten werden kann.

Gläserstärke: fast alle 8 mm; manche 7 mm

1 Stück Plexiglas 151,6 x 51,4 (3 mm); 5 x Kubusvitrine/od -aufsatz 51,5 im Quadrat x 49 Höhe (7mm)

Die Gläser sind in Kogelhof bei Weiz abzuholen.

Die Abholung muss bis spätestens 20.06.2015 erfolgen.

Information und Kontakt:

Peter Wagner (Museum im Palais)

M: 0664/8017-9784

Text: © MUSIS

20 Jahre MUSIS - musis.at - neue Website

Zum 20. Jubiläum können sich alle MUSIS-Interessierten über die aufgefrischte und runderneuerte Website freuen. Aktuelles rund ums Museum, kommende Workshops, Lehrgänge sowie laufende Projekte (Steirische Museumsschätze 2014/2015, Junge Museumsschätze 2015/2016) und natürlich vieles mehr, werden auf der Homepage präsentiert.

Am 11. April 2015 wurde der 23. Steirische Museumstag unter dem Thema „„Museum für alle! Barrieren erkennen, vermeiden, beseitigen““ gefeiert. Alle Informationen können auf der Homepage nachgelesen werden.

Das MUSIS-Team freut sich über Ihre Rückmeldungen. www.musis.at

Text: © Land Tirol, Schluifer

Neueröffnung der Swarovski Kristallwelten Wattens

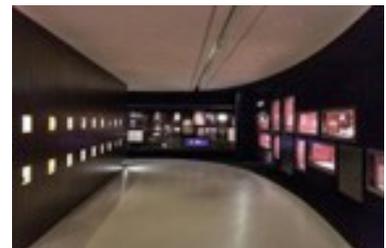
Zum 120-jährigen Bestehen des Tiroler Traditionsunternehmens Swarovski und zum 20. Jubiläum der Swarovski Kristallwelten hat eine neue Epoche des Staunens begonnen.

Nach ihrer dritten und bisher größten Erweiterung von 2013 bis 2015 erstreckt sich die Welt der Wunder auf 7,5 Hektar und zeigt sich mit zahlreichen neuen Facetten. In den Wunderkammern erlebt man die Magie des Kristalls in einer noch nie da gewesenen Dimension. Rund um die kristalline Erlebniswelt lädt der Garten des Riesen mit einzigartigen Kunstinstallationen zum Verweilen ein.

Z

u den Höhepunkten zählt die Kristallwolke aus rund 800 000 handgesetzten Kristallen. Südlich des ikonischen Riesen bieten der Spielturm und die innovative Spiellandschaft im Freien speziell für Kinder aller Altersstufen viel Raum für verschiedenste Spiel- und Klettererlebnisse. Das Daniels. Café & Restaurant umrahmt als lichtdurchfluteter Pavillon, eingebettet in den Garten, die Blicke in die umliegende Landschaft und verspricht im Inneren – nicht zuletzt aufgrund der hauseigenen Patisserie – unvergessliche kulinarische Genüsse.

Öffnungszeiten: täglich 9 bis 18:30 Uhr, letzter Einlass 17:30 Uhr; 9./10. November 2015 und 7./8. November 2016 geschlossen



Eintrittspreise

Einzelpreis EUR 19,00

Gruppen ab 10 Personen EUR 17,00

Kinder 6 bis 14 Jahre in Begleitung EUR 7,50

Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr in Begleitung freier Eintritt

Swarovski Kristallwelten Store ohne Besuch der Ausstellung und des Gartens freier Eintritt.

Zahlungen sind mit allen gängigen Währungen, Kredit- und Bankomatkarten möglich.

Eintrittstickets können auch einfach und bequem im Online-Ticketshop auf www.swarovski.com/kristallwelten gekauft werden.

Kostenlose Parkmöglichkeiten für Pkws.

Shuttle Information: Der Swarovski Kristallwelten Shuttle fährt viermal täglich von Innsbruck zu den Swarovski Kristallwelten und retour.

Text: © Swarovski Kristallwelten

Foto: © Swarovski Kristallwelten, Klaus Vyhnaek

BU: Swarovski Kristallwelten; Wunderkammer Eden des schwedisch-britischen Designerduos Fredrikson Stallard; fantastische archaische Umwelt; im Inneren der Wunderkammer Dickicht aus Messingstäbe, darin versteckte Kristallskulpturen von Swarovski als fremdartige, exotische Vögel, Reptilien, Blüten oder Früchte mit einer Größe von bis zu 1,86 Metern

Hofburg Innsbruck: Sonderausstellung "Das Letzte im Leben"

Eine Ausstellung zu Sterben und Trauer erzählt Geschichten über die vielen Traditionen rund um das Thema. Von 6. Juni 2015 bis 10. Jänner 2016 zeigt die Hofburg Innsbruck, dass sie Tirols größte und spannendste Ausstellungsfläche ist.

Bis heute erinnern die Prunkräume der Innsbrucker Hofburg an den Tod von Kaiser Franz Stephan von Lothringen, der dort 1765 plötzlich verstarb. Nach dessen Tod ließ seine Witwe Maria Theresia Teile der Residenz zum Gedenkort umbauen.

Im 250. Todesjahr bringt die Ausstellung den aufwendigen Totenkult der Habsburger ins Gedächtnis zurück und sie vergegenwärtigt unseren eigenen Umgang mit Trauer und Sterben.

Gezeigt wird, wie sich alte Rituale verändert haben. Aristokratische Protokolle wurden von bürgerlicher Etikette abgelöst, bäuerliche Traditionen standen städtischer Moderne gegenüber. Die Objekte der Ausstellung erzählen Geschichten über die Furcht vor dem Tod, über das Sterben vor der Zeit.

Ganz neue Sterberituale sind thematisiert, der Wunsch nach einem leichten Tod wird sichtbar. Die Ausstellung zeigt, wie die Erinnerung an die Toten aufrechterhalten wurde und sie konfrontiert uns letztendlich damit, dass der Tod wohl unvorstellbar und dennoch allgegenwärtig bleibt.

Präsentiert werden Gebrauchs- wie Brauchtumsgegenstände, frühe Massenmedien, seltene Kostbarkeiten, künstlerische Arbeiten oder auch Filmisches. Stimmen aus dem Jenseits, aus der Vergangenheit wie der Gegenwart kommen zu Gehör. Die Leihgaben stammen aus bedeutenden österreichischen wie internationalen Sammlungen.

Die Ausstellung entstand in Kooperation der Burghauptmannschaft Österreich mit den Tiroler Landesmuseen und der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft.

Infobox:

Reiches Begleitprogramm

Begleitend zur Ausstellung „Das Letzte im Leben“ laden viele Veranstaltungen ein, sich im Thema zu vertiefen. Die einzelnen Programmpunkte, Vortrag, Lesung, Konzert, Film oder eine Führung durch die Räume der Ausstellung, lassen verstehen, dass das 250. Todesjahr von Kaiser Franz Stephan von Lothringen einen würdigen Anlass wie konstruktiven Vorwand bietet, über ein altes und ewiges Thema neu und aktuell nachzudenken.



Aus dem Programm:

- Brigitte Felderer: Kuratorinnenführung, Hofburg Innsbruck, Sa, 6. Juni, 15 Uhr
- Rosanna Dematte: Kuratorinnenführung, Hofburg Innsbruck, Sa, 13. Juni, 11 Uhr
- Elisabeth Zanon, Elisabeth Medicus: Vortrag „Keiner stirbt für sich allein...“, Mi, 10. Juni, 19.30 Uhr, Audienzzimmer, Hofburg Innsbruck
- Julia und Tobias Moretti: Benefizveranstaltung „Eine Seele geht auf Reisen“, Sa, 19. September, 19.30 Uhr, Riesensaal, Hofburg Innsbruck
- Reinhard Jaud: Konzert, 3 Regenten – 3 Orgeln, Wandelkonzert, Do. 25. Juni, 19.30 Uhr, Treffpunkt: Hofkirche Innsbruck

Alle Informationen:

Hofburg Innsbruck, Tel +43/512/58 71 86-19

E-Mail: hofburg.ibk@burghauptmannschaft.at

www.hofburg-innsbruck.at

Öffnungszeiten: Montag – Sonntag: 9 bis 17 (letzter Einlass 16.30 Uhr); bis Ende August zusätzlich: mittwochs, 9 bis 19 Uhr (letzter Einlass 18.30 Uhr)

Eintrittspreise:

Erwachsene 9 Euro; ermäßigt 6,50 Euro; bis 19 Jahre frei; Führungsbeitrag 3 Euro, Kinder 2 Euro, Gruppenführungen 40 Euro; Innsbruck-Card frei, Jahreskarte 22 Euro

Text: © Hofburg Innsbruck

Foto: © Marco Prenninger

Bildnachweis ist: Haruko Maeda, Franz Stephan von Lothringen, 2014/2015, Ausstellung „Das Letzte im Leben – Eine Ausstellung zu Sterben und Trauer (1765–2015)“.

BU: Gemälde Maeda

40 Jahre Museum Tiroler Bauernhöfe

Das Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach feierte am 29.03.2014 sein 40-jähriges Bestehen.

Insgesamt zählt das Museum 14 Bauernhöfe und 23 Nebengebäude und ist somit das größte Freiluftmuseum Tirols. Gerade wird in eine Neugestaltung investiert und ab Juli wird jeder Bauernhof einen eigenen Themenschwerpunkt präsentieren. Außerdem bietet das "Höfemuseum Kramsach" viele verschiedene Kurse zu alten und fast vergessenen Handarbeiten an.



Öffnungszeiten:

Täglich von Palmsonntag bis 31. Oktober geöffnet!

29.03. - 30.04.2015 und 01.10. - 31.10.2015 von 9.00 - 17.00 Uhr, letzter Einlass: 15.30 Uhr

01.05. - 30.09.2015 von 9.00 - 18.00 Uhr; letzter Einlass: 16.30Uhr

Text und Foto: © Land Tirol, Gadner

Kulturfahndung: Diebstahl eines Kruzifixes (Hauskreuz) in Hopfgarten im Brixental

Unbekannte Täter begingen zwischen 12.04.2015, 18:00 und 14.04.2015, 08:00 Uhr einen schweren Diebstahl an einem Bauernhof in Hopfgarten im Brixental. Bei dem gestohlenen Objekt handelt es sich um ein Kruzifix – Hauskreuz.

Material: Holz

Technik: Schnitzerei

Form: Hochformat
Motiv: Jesu am Kreuz

Beschreibung: Hauskreuz (Mitte 19. Jahrhundert), Kreuz ca. 250 x 150 cm,
Gesamthöhe Corpus ca. 180 cm;
Wert: 4.000,- € (Schätzung der Geschädigten)
Die Polizei bittet um Hinweise.

Zuständiger Sachbearbeiter:
Klaus Hörtnagl
Landespolizeidirektion Tirol, Landeskriminalamt, EB06 – Diebstahl/Einbruch
6020 Innsbruck
Innrain 34
Tel: +43 (0) 59133 70 3352
Mobil: +43 (0)664 8243265
nikolaus.hoertnagl@polizei.gv.at
lpd-t@polizei.gv.at



Text: © Landeskriminalamt Innsbruck
Foto: © Amt der Tiroler Landesregierung – Kunstkataster
BU: Gestohlenes Objekt „Kruzifix-Hauskreuz“

Erste gesamtösterreichische Museumsdatenbank

Der Begriff "Museum" ist in Österreich rechtlich nicht geschützt. Jede Institution darf sich als Museum bezeichnen, auch wenn sie sich nicht nach den Ethischen Richtlinien von ICOM – International Council of Museums (Fassung 2010) richtet. Es war der Wunsch der nationalen wie der regionalen Museumsverbände, einen Überblick über die österreichische Museumslandschaft zu gewinnen.

Die Museumsregistrierung in Österreich wurde abgeschlossen, die Auswertung der Daten finden Sie auf <http://www.museen-in-oesterreich.at/>.

Text: © Museumsbund Österreich

Spatenstich für das Sammlungs- und Forschungszentrum der Landesmuseen

Die Tiroler Landesmuseen verwalten Kunstgegenstände, die auf mehr als eine Milliarde Euro geschätzt werden. Ein Großteil des mehrere Millionen Objekte umfassenden Sammlungsbestandes lagert derzeit an acht verschiedenen Standorten.

Mit dem Bau des Sammlungs- und Forschungszentrums der Landesmuseen in Hall soll nun ein zentrales Depot entstehen.

Heute fand dazu der feierliche Spatenstich mit Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf, Kulturlandesrätin Beate Palfrader, Bgmⁱⁿ Eva-Maria Posch sowie dem Direktor der Tiroler Landesmuseen Wolfgang Meighörner statt.



"Tirols Kunstschatze finden endlich eine Heimat, in der optimale konservatorische und sicherheitstechnische Bedingungen herrschen werden", freuten sich LRⁱⁿ Zoller-Frischauf, die auch für die Hochbauagenden des Landes zuständig ist, sowie LRⁱⁿ Palfrader. Rund 24 Millionen Euro wird der Bau kosten, der auf einem landeseigenen Grundstück in Hall entsteht. Die Investition wird aus Mitteln des Landeshochbaus, der Landesgedächtnisstiftung sowie aus Verkaufserlösen bisheriger Depotstandorte bestritten.

Das neue Zentrum vereint neben dem Depot auch Arbeitsräume, Forschungslabors und Werkstätten für die Restaurierung. „So stellen wir sicher, dass die Kunstschatze nicht nur sachgerecht gelagert, sondern auch wissenschaftlich betreut werden“, erklärte LRⁱⁿ Zoller-Frischauf.

Außerdem werden nach der Übersiedlung der Sammlungsbestände hochwertige Ausstellungsflächen im Ferdinandeum frei, die im Zuge der geplanten Neuaufstellung des Museums optimal genutzt werden können. „Die Realisierung des Sammlungs- und Forschungszentrums trägt maßgeblich zur Attraktivierung und Verbesserung der Kulturlandesstätten in Tirol bei“, freute sich LRⁱⁿ Palfrader.

„Das Sammlungs- und Forschungszentrum für die Tiroler Landesmuseen ist ein Meilenstein in der Entwicklung der Tiroler Museenlandschaft“, betonte Wolfgang Meighörner, Direktor der Tiroler Landesmuseen. „Neben einer Technik, die den höchsten Sicherheitsanforderungen für die Verwahrung unserer wertvollen Objekte entspricht, sowie einem zentralen Sammlungsmanagement gewährleistet das Sammlungs- und Forschungszentrum moderne Arbeitsbedingungen für die wissenschaftliche Sammlungsbearbeitung, die Restaurierungsarbeiten und Werkstätten.“ Das Land Tirol stellt damit aktiv und bewusst sein Verständnis für die prägende Rolle der Befassung mit der Vergangenheit für die zukünftige Entwicklung unter Beweis.“

„Als im Jahr 1477 Sigismund der Münzreiche die Münze von Meran nach Hall verlegte, war das eine ausgezeichnete Idee. Ich denke, Hall hat diese Chance bestmöglich genutzt und die Münzprägung äußerst innovativ weiter entwickelt. Nun erhält Hall wieder eine wertvolle Einrichtung des Landes“, sagte Bgmⁱⁿ Posch. „Wir sind ganz besonders stolz darauf, mit diesem Gebäude – für das wir heute den Spatenstich setzen können – einen weiteren Schmuckstein in der breiten Infrastruktur unserer Stadt zu bekommen: Immerhin ist es das kulturelle Gedächtnis des Landes Tirol, das in unserer Stadt Hall seinen Standort finden wird und als wissenschaftliche und hoch angesehene Einrichtung nachhaltig wirken wird.“
Über den Bau:

Der Entwurf der Wiener Architekten Robert Diem und Erwin Stättner sieht einen flachen quadratischen Baukörper mit einem zentralen Atrium vor. Bezugsfertig wird der dreigeschossige Bau mit einer Nutzfläche von 14.500 m² und einer Kubatur von 69.000 m³ im Jahr 2018 sein.

Text und Foto: © Land Tirol, Mag. Antonia Pidner

BU: Beim Spatenstich in Hall (v.li): Aufsichtsratsvorsitzender Franz Fischler, Direktor Wolfgang Meighörner, Bgmⁱⁿ Eva-Maria Posch, Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf, Kulturlandesrätin Beate Palfrader, Architekt Erwin Stättner und der Vorstand der Abteilung Hochbau des Landes, Dieter Probst.

Sonderausstellung AUDIOVERSUM: "So hören Tiere"

Im AUDIOVERSUM sind die Tiere los. Nach dem Ausflug in die Klangwelt ferner Galaxien begibt sich das Innsbrucker Hörmuseum mit „So hören Tiere“ nun auf eine tierische Hör-Expedition. Die in Zusammenarbeit mit dem Innsbrucker Alpenzoo entstandene neue Sonderausstellung liefert außergewöhnliche Einblicke in die Wahrnehmungswelt der Tiere – wie sie hören und welche erstaunlichen Fähigkeiten sie dafür entwickelt haben.



Mit interaktiven Erlebnisstationen zum Spielen, Ausprobieren und Lernen zeigt sich das ScienceCenter einmal mehr als Vorreiter moderner Wissensvermittlung. Bei der Eröffnungsfeier konnten sich die ersten Hör- und Tierbegeisterten überzeugen: Die Kommunikation der Tiere steckt voller Überraschungen.

Wer mehr über die faszinierende Welt der Tiere erfahren möchte, dem stehen in den nächsten Monaten neben dem AUDIOVERSUM gleich drei weitere Innsbrucker Institutionen mit spannenden Sonderausstellungen zur Auswahl.

Exotische Vögel und edle Hunde in Kunstwerken der Renaissance gibt es im Schloss Ambras zu bestaunen, das Museum im Zeughaus beleuchtet das komplexe Zusammenspiel von Flora und Fauna. Und Steinbock, Braunbär und Co können im Alpenzoo aus nächster Nähe beobachtet werden.

Für die Besucher gibt's einen eigenen Sammelpass – wer bis 11. Oktober alle vier Ausstellungen besucht, dem winkt eine Jahreskarte für alle vier Institutionen.

Reservierung unter: office@audioversum.at , [+43 \(0\)5 77 88 99](tel:+435778899)

Text und Foto: © AUDIOVERSUM
BU: Station Tiergeräusche erraten

Weltgrößte Stille-Nacht-Schallplattensammlung kommt nach Fügen

FÜGEN – Die weltweit größte bekannte Stille-Nacht-Schallplatten-Sammlung kommt als Dauerleihgabe ins Heimatmuseum Fügen.

Otto Praxmarer hat sich auf Initiative von Martin Reiter entschieden seine seit Jahrzehnten weltweit gesammelten Vinylplatten dem Heimatverein Fügen zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen der Generalversammlung des Heimatvereins hat er symbolisch die ersten Schallplatten übergeben. Bis zum Herbst sollen die verschiedenen Stille-Nacht-Versionen auf den über 500 Schallplatten aus aller Welt und in über 100 Sprachen digitalisiert und die Plattencovers selbst im Museum präsentiert werden.

Gedacht ist daran, dass die Museumsbesucher die Möglichkeit erhalten, über Kopfhörer an die 500 Stille-Nacht-Versionen in verschiedensten Sprachen anzuhören. Bekanntlich brachte der Fügener Orgelbauer Karl Mauracher das Weihnachtslied "Stille Nacht" von Oberndorf ins Zillertal von wo aus es schließlich durch die Nationalsänger Rainer und Strasser in alle Welt verbreitet wurde.



Text: © Martin Reiter

Foto: © Martina Reiter

BU: Am Foto von links: Archivar Franz Margreiter, Obmann-Stv. Peter Mader, Otto Praxmarer, Obmann Andre Lindner und Martin Reiter mit Stille-Nacht-Schallplatten aus aller Welt.

Einzigartiges Weltfriedenskreuz in Tirol

KRAMSACH - Nicht nur am Karfreitag, sondern 365 Tage im Jahr, mahnt das in Tirol und Österreich einzigartige "Weltfriedenskreuz" am Museumsfriedhof Kramsach zum Weltfrieden.

Auf einer steinernen Plattform aus Hagauer Marmor ruht eine riesige Erdkugel, die transparent dargestellt ist, nur verbunden durch die Längs- und Breitengrade, auf der die, kunstvoll aus Kupfer getriebenen, Kontinente befestigt sind.



Das Weltfriedenskreuz und die Kreuzquerbalken bestehen aus 42 Orgelpfeifen. Ein halbrunder Zaun mit Stahlstehlen, welche die 5 Kontinente sinnbildlich darstellen, umrandet das Gesamtkunstwerk. Die Stelen sind hohl und mit einem Deckel versehen. Die Besucher sind eingeladen aus ihrem Kontinent Steine mitzubringen und in die hohlen Stelen zu werfen, damit sollen symbolisch "auf allen Erdteilen, die dem Weltfrieden in den Weg gelegten Steine entfernt und gesammelt werden" und somit die Erde friedlich zusammenwachsen.

Hans Guggenberger (Inhaber des Museumsfriedhofes und der Sagzahnschmiede in Kramsach) hat das Kunstwerk in der Sagzahnschmiede entworfen und geformt.

Besichtigungszeiten (Eintritt frei): täglich von 09:00 – 18:00 Uhr durchgehend zu besichtigen
im Winter von 10 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit

Text und Foto: © Martin Reiter

BU: Weltfriedenskreuz in Kramsach

Martin Reiter präsentierte im Heimatmuseum Fügen sein neuestes Buch

Am Donnerstag, 19. März 2015, präsentierte Martin Reiter im Rahmen einer Lichtbildschau sein neuestes Buch DAS ZILLERTAL AUF ALTEN ANSICHTSKARTEN.

Begleitet wurde die Präsentation mit einer Lesung von historischen Zeitungsmeldungen und Notizen.

Postkarten und Bildpostkarten waren die SMS („Kurznachrichten“) des 19. und 20. Jahrhunderts. Nach ihrer amtlichen Einführung revolutionierten sie in Europa und aller Welt die Kommunikation als preiswerte und schnelle Möglichkeit der Korrespondenz.

Mehr als 100 Jahre lang waren sie der konkurrenzlose Verkaufsschlager schlechthin. Erst die neuen multimedialen Kommunikationsformen ließen ihre Bedeutung zeitgleich zum Ausklang des 20. Jahrhunderts rasant schwinden.

Heute sind Post- und Ansichtskarten sowie Ganzsachen und Bildpostkarten begehrte Sammelobjekte.

Martin Reiter hat in diesem Buch eine Auswahl von fast 200 historischen „Correspondenz und Ansichtskarten“ aller Zillertaler Gemeinden aus der Zeit von etwa 1895 bis in die 1950er Jahre zusammengestellt. Dazu finden sich zeitgenössische Zeitungsmeldungen und Berichte. Somit können sich die Leser bildlich und textlich in die damalige Zeit zurückversetzen.

Das Buch ist zum Preis von 22 Euro im Buchhandel, Im Heimatmuseum Fügen oder direkt beim Verlag erhältlich.

Text und Foto: © M. Reiter

BU: Martin Reiter (Mitte) mit dem Vorstand des Heimatvereins Fügen. Von links: Ehrenobmann Willi Haas, Obmann-Stv. Peter Mader, Archivar Franz Margreiter, Heinrich Gassner (2. v. r.) und Josef Argus (rechts)



Kulturfahndung nach zwei Grafiken des Künstlers Albin Egger-Lienz

In den 80er-Jahren wurden zwei Grafiken des Künstlers Albin Egger-Lienz aus dem Schloss Museum Bruck in Lienz entfremdet.

Grafik 1:

Motiv: Vater des Künstlers Georg Egger

Technik: Zeichnung

Material: Bleistift auf Papier

Größe: 305 x 230 mm

Datierung: A. Egger

Wert: unbekannt

Grafik 2:

Motiv: Schwester des Künstlers Maria Egger

Technik: Zeichnung

Material: Bleistift auf Papier

Größe: 295 x 210 mm

Datierung: A. Egger

Wert: unbekannt

Die Polizei bittet um Hinweise.

Zuständiger Sachbearbeiter:

Alois Luttinger

CI Landeskriminalamt, Ermittlungsbereich Diebstahl/Einbruch

6020 Innsbruck

Innrain 34



Tel: +43 59133 70 3351
Fax: +43 59133 70 3359
alois.luttinger@polizei.gv.at

Text und Fotos: © Landeskriminalamt Innsbruck
BU 1: Vater des Künstlers Georg Egger
BU 2: Schwester des Künstlers Maria Egger

Die Social Media Aktion zum Internationalen Museumstag 2015

Der Internationale Museumstag wird auch 2015 wieder in den Sozialen Medien mit einer gezielten Aktion aktiv sein. Unter dem #MuseumSound wird das Motto „MUSEUM. GESELLSCHAFT. ZUKUNFT.“ akustisch erlebbar. Wie klingt Museum? Welche Geräusche machen die Exponate? Was haben Museen und Museumsbesucher zu sagen? Die Ergebnisse können vielfältig sein.

Das beginnt mit dem Röhren der Zwölfzylinder in einem Automobilmuseum, geht weiter über das rhythmische Schlagen der Dreschflügel im Freilichtmuseum und hört bei historischen Musikinstrumenten längst nicht auf. Das Interview mit der Kuratorin, in dem sie sich über das „Museum der Zukunft“ äußert, die Aufnahme des freudigen Gemurmels kurz vor dem Beginn einer Führung, Gedankenketten zu einzelnen Objekten, ein Zusammenschnitt von Zitaten aus verschiedenen Führungen, eine wilde Eigenkomposition als Ode an das Lieblingsmuseum, der Klang eines Museums bei Nacht ... so vieles ist denkbar, so vieles wartet darauf, entdeckt und geteilt zu werden. Die Tonbeiträge (oder Videos) können über eigene Plattformen im Netz (Facebook, Twitter, SoundCloud, Vine, Instagram, YouTube) publiziert oder auch per E-Mail eingereicht werden: mitmachen@museumstag.de.

Wie bei vielen Aktionen im Internet ist die richtige und zuverlässige Verschlagwortung wesentlich. Damit meinen wir die Verwendung der richtigen „Hashtags“. Nur wenn diese Schlagworte den eigenen Postings auf Twitter, Facebook etc. beigegeben werden, können wir alle Beiträge auf den unterschiedlichen Plattformen auch finden und zusammenführen: #MuseumSound #IMT15

Text: © Internationaler Museumstag

Buchtipp

 Gegenwart und Zukunft von Unisammlungen

Viele Universitäten unterhalten Sammlungen, die zum Teil bereits im 19. Jahrhundert öffentlich zugänglich waren, zum Teil aber ausschließlich Wissenschaft und Unterricht dienen.
Wo liegt die Zukunft dieser Sammlungen?
Welche Gemeinsamkeiten haben universitäre und museale Sammlungen?

Jetzt bestellen um 14,30 € zzgl. Versand 3,80 € (9,90 € ins Ausland)
unter info@museumsbund.at.

Text: © Museumsbund Österreich

Neu im Netz: museumspraxis.at – FAQ im Museumsalltag

Der Museumsbund Österreich und sein Netzwerk bieten mit der neuen Website „museumspraxis.at“ ein neues Nachschlagewerk für Museen, das sowohl Wissenswertes als auch Praktisches sowie Tipps & Tricks für den Museumsalltag beinhaltet.

Die Seite umfasst verschiedene Themenschwerpunkte, die stetig gewechselt werden.

Wenn eine offene Frage nicht zu finden ist, kann diese an info@museumsbund.at gesendet werden und die passende Antwort wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern recherchiert und wird auch mit der Museum Community geteilt.

Text: © Museumsbund Österreich

Einreichungen für das Museumsgütesiegel noch bis 31. März

Das Österreichische Museumsgütesiegel zeichnet Museen aus, die sich dem ICOM-Code of Ethics in besonderem Maße verpflichtet fühlen.

Das Museumsgütesiegel als Qualitätsmerkmal wird auch zusehends von fördergebenden Stellen als Voraussetzung angesehen.

Bewerbungen sowie Anträge auf Verlängerung können noch bis 31. März eingereicht werden.

Weitere Informationen: www.museumsguetesiegel.at

Text: © ICOM Österreich

Buchtipps

📖 Verantwortung Kulturgut

Die Erhaltung von Kulturgütern beginnt nicht erst mit der Wiederherstellung beschädigter Archivalien, Kunst- oder Museumsobjekte. Ebenso wichtig sind das Fachwissen zur optimalen Lagerung, die Ausstellungstätigkeit und die Bestandsaufnahme und Inventarisierung. Nikolaus Pfeiffer, leitender Restaurator im Salzburger Landesarchiv, hat deshalb einen konservatorischen Leitfaden mit dem Titel "Verantwortung Kulturgut" für den Alltag im Regionalmuseum und Gemeindearchiv verfasst.

Nikolaus Pfeiffer: Verantwortung Kulturgut. Konservatorischer Leitfaden für den Alltag im Regionalmuseum und Gemeindearchiv, 2015

Kosten: 24 €

Bestellen unter >>>> landesarchiv@salzburg.gv.at

Text: © Landesarchiv Salzburg

Kulturfahndung: Diebstahl einer Armbanduhr und eines Brillantringes

Zwischen 19.01.2015 und 20.01.2015 stahlen unbekannte Täter im Hotel „Interalpen Tyrol“ eine Armbanduhr sowie einen Brillantring.

Armbanduhr:

Technik: Handaufzug

Material: Gelbgold 18 Karat

Wert: 1998 gekauft um 11.500,-- DM Neubeschaffungswert: 22.800,00 € (Modell 2014)

Beschreibung: Jaeger-LeCoultre "Reverso Classic" Damen Ref. 250.1.86 - 18K Gelbgold, Handaufzug



Brillantring:

Material: Weißgold

Wert: Neubeschaffung: 5.090,00 €

Beschreibung: Brillantring aus Weißgold, Steine waren Erbstücke, Einzelanfertigung;

Die Polizei bittet um Hinweise.

Zuständiger Sachbearbeiter:

Alois Luttinger

CI Landeskriminalamt, Ermittlungsbereich Diebstahl/Einbruch

6020 Innsbruck

Innrain 34

Tel: +43 59133 70 3351

Fax: +43 59133 70 3359

alois.luttinger@polizei.gv.at

Text und Foto: © Landeskriminalamt Innsbruck

BU: Gestohlenes Objekt „Armbanduhr“

Imster Fasnachtler in Binche / Belgien

„Le monde à l'envers“ – „Verkehrte Welt“, Teil II.

Nachdem im August des vergangenen Jahres im MUCEM, dem „Museum der Zivilisationen Europas und des Mittelmeers“ in Marseille die Fasnachtsausstellung „Le monde à l'envers“ – mit maßgeblicher Imster Beteiligung – mit unglaublichen 215.000 Besuchern erfolgreich zu Ende gegangen war, wanderte sie in leicht abgeänderter Form nach Belgien weiter.

Für die Sonderausstellung „Le monde à l'envers“ – „Verkehrte Welt“, die von Marseille nun ins Internationale Karnevals- und Maskenmuseum nach



Binche transferiert wurde, konnte man in Belgien also auf einige Imster Maskentypen aus eigenen Beständen zurückgreifen, so einen Scheller, einen Mohrenspritzer und einige Larven. Nur der Bär und sein Treiber

müssen die Rückreise aus Marseille in die Heimat über den Umweg nach Belgien antreten – beide sind aber geeichte Typen, die diese Strapazen überleben werden ...

Text und Foto: © Haus der Fasnacht Imst, Nikolaus Larcher

BU: verschiedene Maskentypen der Imster Fasnacht

Neueröffnung Swarovski Kristallwelten

2015 ist ein Jahr der Jubiläen: Swarovski feiert sein 120-jähriges Bestehen, und die Swarovski Kristallwelten begehen mit der Wiedereröffnung am 30. April 2015 gleichzeitig ihr 20-jähriges Jubiläum.

Bereits seit 1995 faszinieren und begeistern die – nach dem historischen Vorbild im Schloss Ambras gestalteten – Wunderkammern das internationale Publikum. 2015 beginnt für diese Faszination eine neue Epoche des Staunens.

Neben umfassenden Neuerungen im Garten rund um den ikonischen Riesen werden auch fünf Wunderkammern von international renommierten Künstlern und Designern wie Lee Bul oder Studio Job vollständig neu gestaltet. Darüber hinaus wird der traditionsreichen Geschichte von Swarovski ein eigener Bereich gewidmet, und der Store präsentiert sich mit einem neuen Interieur.

Neueröffnung: 30.04.2015

Text: © Swarovski Kristallwelten

Buchtipps

 Social Media für Museen (Entscheidungshilfen und Empfehlungen)

Publikum und Fachkreise suchen zunehmend den Dialog via Blog, Facebook, Twitter & Co. Die neuen Medien verwandeln die einseitige Kommunikation der klassischen Printmedien.

Die Publikation des Verbands der Museen in der Schweiz bietet einen Überblick über Strategien, Tools und Plattformen. Sie eignet sich dazu, das Potenzial der Social Media neu zu entdecken oder bereits vorhandenes Know-how zu vertiefen. Ziel der Publikation ist es, Anwendung und Nutzen von Social Media in Museen anschaulich und praxisnah zu vermitteln.

Die Publikation ist online oder zu bestellen. Siehe www.museums.ch/publikationen/standards/social-media.html

Text: © Museumsbund Österreich

Kulturfahndung: Diebstahl einer wertvollen Geige (Arnold Posch)

Wie schon in den Medien berichtet wurde am 17.01.2015 im Zug zwischen Wien und Salzburg eine wertvolle, handgearbeitete Geige des Künstlers Arnold Posch (Geigenbauer aus Hall i. Tirol) inklusive Kasten, Bogen, Noten etc. gestohlen. Der oder die Täter sind noch unbekannt.

Größe: 4/4 Geige
Datierung: Thun 1995
Motiv: Guarneri Kopie
Wert: 10.000,- €
Merkmal: Zettel im Korpus mit der Aufschrift: Arnold Posch, Thun 1995

Die Polizei ersucht um Mithilfe bei der Suche nach der Chronik.

Zuständiger Sachbearbeiter:
Alois Luttinger
CI Landeskriminalamt, Ermittlungsbereich Diebstahl/Einbruch
6020 Innsbruck
Innrain 34
Tel: +43 59133 70 3351
Fax: +43 59133 70 3359
aloes.luttinger@polizei.gv.at

Text und Fotos: © Landeskriminalamt Innsbruck



Museumsbund Österreich: Die neue moe_card und ihre Museen

Der Museumsbund Österreich hat den Service für seine Mitglieder um die moe_card erweitert, mit der Sie in über 270 österreichischen, Südtiroler und Liechtensteinischen Museen überwiegend freien Eintritt erhalten.

In unserem neuen Folder finden Sie eine Übersicht. In Ihrem jährlichen Mitgliedsbeitrag von 35 € ist ein Abo *neues museum* und die *moe_card* inkludiert.

Wir freuen uns über neue Mitglieder und auch über neue moe_card-Partnermuseen, die unseren Mitgliedern freien oder ermäßigten Eintritt gewähren!

Text: © Museumsbund Österreich

Buchtipp

📖 Museumsarbeit – abgefragt: Die Eignung der Standards für Museen als Zertifizierungsinstrument. Hrsg. v. Andrea Prittmann; & Markus Walz, 2015

Die 2006 veröffentlichten „Standards für Museen“ von ICOM Deutschland und dem Deutschen Museumsbund dienen inzwischen mehreren Zertifizierungsverfahren als Grundlage. Die vorliegende Publikation untersucht die Eignung dieser Standards als Messinstrument, indem sie Satz für Satz prüft, ob die Formulierungen die anerkannte Güte solcher Instrumente erreichen. Ein vergleichender Blick gilt der Messwert-Güte von zwei anderen Standardisierungen, dem britischen SPECTRUM und den Qualitätsstandards der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken; so ergibt sich ein aktueller Überblick der Leistungsbewertung in deutschen Museen. Die Analyse jeder einzelnen Standardformel bietet zugleich eine Interpretationshilfe zu diesem verbreiteten Dokument; sie unterstützt die zunehmenden Diskussionen über die gleichartige Leistungsmessung in Museen verschiedener Thematik und wirtschaftlicher Kraft, über die notwendige Menge von Qualitätskriterien und deren nachvollziehbare Messung.

📖 Deakzession – Chancen und Risiken bei der Abgabe von Sammlungsgut. Hrsg. v. ICOM Österreich, 2014

Das Thema Deakzession beschäftigt national wie international Museen, Kunst- und Kultureinrichtungen. Deakzession verlangt nach sensiblen Richtlinien, verwahren Museen und Kultureinrichtungen doch essentielle Sammlungen, deren Deakzession gewissenhaft, sorgsam, vorsichtig, bedacht und verantwortungsvoll vorbereitet werden muss. Wilfried Seipel gibt in seinem Beitrag eine generelle Einführung in das Thema Deakzession. Die Vortragenden des ICOM Seminars: Frank Bergevoet (The Netherlands Cultural Heritage Agency) über „Deakzession in den Niederlanden“. Hans Lochmann vom Deutschen Museumsbund bietet einen Überblick über die Situation in Deutschland. Almut Grüner vom Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck (ehem. Thackray Medical Museum, in Yorkshire) berichtet aus Großbritannien und Claudia Hermann vom Verkehrshaus Luzern spricht über „Entsammeln in der Schweiz“. Praxisbeispiele aus der österreichischen Museumslandschaft stellen Helmut Lackner (Technisches Museum Wien), Patrick Werkner (Universität für angewandte Kunst Wien) und Ulrike Vitovec (Museumsmanagement Niederösterreich) vor.

Text: © Museumsbund Österreich

DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum: Sonderausstellung "Krieg an Tirols Grenzen"

Der Alt-Kaiserjägerclub und die Bergiselstiftung beschäftigen sich in ihrer diesjährigen Sonderausstellung im TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum mit dem Ersten Weltkrieg. Thematisiert werden die Landesbefestigung im alten Tirol ab 1830, der Aufbau der Verteidigung Tirols ab dem Sommer 1914 sowie der Frontverlauf am Kriegsschauplatz Tirol. Die Schau ist vom 23. Jänner bis 27. Dezember 2015 unter dem Titel „Krieg an Tirols Grenzen“ am Bergisel zu sehen.



1914, im Auftaktjahr des Ersten Weltkrieges, liegt das Kriegsgebiet weitab von Tirols Grenzen in Galizien und am Balkan. Erst mit der Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn am 23. Mai 1915 werden die südlichen Landesteile Alt-Tirols bis November 1918 zum unmittelbaren Frontgebiet. Seit dem Verlust der Lombardei und Venetiens ist die Tiroler Landesgrenze auch die Außengrenze des Reiches. Mit bisher unveröffentlichtem Archivmaterial – bestehend aus Bildern, Fotos und Landkarten – führt die Sonderausstellung des Alt-Kaiserjägerclubs und der Bergiselstiftung die Besucherinnen und Besucher zu den militärischen Ereignissen vor 100 Jahren. Sie beschäftigt sich mit Festungsbauten, Verteidigungsvorbereitungen und dem Frontverlauf am Kriegsschauplatz Tirol. Die Konzeption und Gestaltung der Ausstellung im Kaiserjägermuseum erfolgte durch ein Team von Ehrenamtlichen unter der Koordination von Mag. Ing. Josef Ammann, seit 2008 ehrenamtlicher Kustos des Kaiserjägermuseum.

Text: © Tiroler Landesmuseen

Foto: © Bergiselstiftung

BU: An der Front beim Monte Piano, Erster Weltkrieg; Exponat der Ausstellung Krieg an Tirols Grenzen

Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 2014 erschienen

Beiträge zu Musikforschung, Archäologie, Naturwissenschaften, Geschichte und Restaurierung.

Seit 2008 veröffentlichen die Tiroler Landesmuseen das „Wissenschaftliche Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen“, in dem Forschungsergebnisse präsentiert werden, die oft nicht in Ausstellungen oder anderen temporären Veranstaltungen Eingang finden.

Die Publikation versteht sich als offene Plattform für Tirol relevante Forschungsthemen und verbindet Universitäten mit dem Museumsbetrieb – ein Ansatz, der von der *scientific community* geschätzt wird.



„Der aktuelle siebte Band des Wissenschaftlichen Jahrbuchs der Tiroler Landesmuseen macht mit seinen siebzehn Beiträgen deutlich, welche zentrale Rolle die Sammlungsbestände und die Forschungsleistung der an den Tiroler Landesmuseen tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einnehmen. Neben dem interdisziplinären Ansatz ist uns das Mitwirken externer Forscherinnen und Forscher an der Publikation sehr wichtig“, betont PD Dr. Wolfgang Meighörner, Direktor der Tiroler Landesmuseen. Das Spektrum des Wissenschaftlichen Jahrbuchs 2014 reicht von Forschungsberichten aus der Musikwissenschaft und Archäologie, über die Naturwissenschaften und Geschichte bis zur Kunstgeschichte und Restaurierung.

Das Wissenschaftliche Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen ist in allen Museumsshops der Tiroler Landesmuseen, im Buchhandel sowie online unter <http://shop.tiroler-landesmuseen.at> erhältlich (ISBN 978-3-7065-5410-7, StudienVerlag, Preis € 34,90). Im Rahmen des Schrifttausches wird das Wissenschaftliche Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 2014 außerdem an renommierte in- und ausländische Universitäten, andere Bildungseinrichtungen und Museen versandt.

Für weitere Informationen steht Ihnen Frau Dr. Ellen Hastaba (Tel: 0512 / 59 48 9-122) gerne zur Verfügung.

Text: © Tiroler Landesmuseen

BU: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 2014

Swarovski Kristallwelten eröffnen ab Mai 2015 eine neue Epoche des Staunens

Zum 120. Jubiläum von Swarovski im Jahr 2015 werden sich die Swarovski Kristallwelten, die zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten Österreichs zählen, um zahlreiche Facetten erweitern. Der Riese in Wattens wird noch größer und noch attraktiver und wird künftig den Zauber des Inneren auch im Außenbereich fortführen. Die großzügige Erweiterung der Parklandschaft – des Gartens – schließt die Errichtung neuer Bauten wie Eingangsgebäude, Restaurant und einem großzügigen Spielareal sowie die Revitalisierung des Inneren inklusive einer Neugestaltung des Shops mit ein.

Neueröffnung: 30.04.2015

Text: © Swarovski Kristallwelten

ICOM Österreich Mitgliedsbeiträge 2015

Liebe ICOM Mitglieder,
Sehr geehrte Damen & Herren,

Die ICOM Österreich-Generalversammlung hat am 28.11.2014 folgende Mitgliedsbeiträge für INDIVIDUAL MEMBERS im Jahr 2015 festgelegt:

Reguläres individuelles Mitglied (regular, voting)
ICOM Österreich-Mitgliedsbeitrag: Euro 80,-
Reguläres individuelles Mitglied im Ruhestand (retired, voting)
ICOM Österreich-Mitgliedsbeitrag: Euro 40,-
Student (non-voting)
ICOM Österreich-Mitgliedsbeitrag: Euro 40,-

Wir bitten um Einzahlung an folgende Kontoverbindung:

ICOM Österreich
IBAN: AT 036 0000 0000 1147704
BIC: OPSKATWW

Bitte geben Sie bei der Einzahlung unbedingt Ihren Namen & Ihre Mitgliedsnummer an!

Nach erfolgter Einzahlung wird Ihnen die neue ICOM Jahresmarke für 2015 zugesandt.

Die Jahresmarke von 2014 behält ihre Gültigkeit bis 31. Jänner **2015** - bis dahin können Sie auch mit der "alten" Marke alle Leistungen von ICOM nutzen. Bitte informieren Sie uns über Änderungen Ihrer e-mail oder Versandadresse, damit Sie weiterhin alle ICOM Österreich-Zusendungen erhalten. INSTITUTIONAL MEMBERS werden die Rechnungen über ihre Mitgliedsbeitrags-Vorschreibungen in den nächsten Tagen zugestellt.

Für weitere Fragen ihre Mitgliedschaft betreffend, wenden Sie sich bitte an:

Mag. Elke Kellner
Geschäftsführerin
ICOM Österreich
c/o Jüdisches Museum der Stadt Wien GmbH
Judenplatz 8/8, A-1010 Wien
T:+43 - 1 - 535 04 31 600
icom@icom-oesterreich.at

Text: © ICOM Österreich

Neue Koordinatorinnen für das Österreichische Museumsgütesiegel

Geschätzte Museumskolleginnen und Museumskollegen,

Im Zusammenhang mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel sind seit letzter Woche nun alle Unterlagen von Kärnten nach Vorarlberg übersiedelt.

Meine Jurykollegin Sylvia Mader und ich, Ruth Swoboda, möchten diese Gelegenheit nutzen, uns als neue Koordinatorinnen für das Österreichische Museumsgütesiegel vorzustellen.

Wir werden versuchen das gute Service unserer beider Vorgänger Mag. Thomas Jerger, Jurymitglied Museumsbund Österreich (nunmehr: Mag. Ruth Swoboda) und Mag. Udo Wiesinger, Jurymitglied ICOM Österreich (nunmehr: Dr. Sylvia Mader) aufrecht zu erhalten und freuen uns auf Ihre zahlreichen Einreichungen und Anfragen.

In Ihrem eigenen Interesse bitten wir Sie, sowohl die aktuellen Kontaktdaten sicherzustellen, als auch die Einreichfrist (31. März 2015) für die Neubewerbungen oder Verlängerungen Ihrer Häuser im Auge zu behalten!!!

Es gibt noch zwei kleine Änderungen im Ablauf:

(1) Wir bitten Sie Ihre Bewerbungen auf dem Postweg an folgende Adresse zu schicken:

inatura
Erlebnis Naturschau GmbH Kennwort: Museumsgütesiegel
Jahngasse9

6850 Dornbirn

(2) Ansprechpersonen für Auskünfte und Fragen:

Dr. Sylvia MADER
Museum Stadtarchäologie Hall in Tirol Burg Hasegg
T +43 (0) 650 444 6416
sylvia.mader@inode.at

Mag. Ruth SWOBODA
inatura Erlebnis Naturschau Dornbirn
F: +43(0)5572 / 23235-4700
M: +43 676 833 06 4700
ruth.swoboda@inatura.at

Gleich geblieben sind: <http://www.museumsguetesiegel.at>

EINREICHFRIST: 31. März 2015

Text: © Mag. Ruth Swoboda

Museumsregistrierung in Österreich gestartet: Was ist ein Museum und wie viele gibt es?

Der Begriff „Museum“ ist in Österreich rechtlich nicht geschützt. Jede Institution darf sich als Museum bezeichnen, auch wenn sie sich nicht nach den Ethischen Richtlinien von ICOM – International Council of Museums (Fassung 2010) richtet. Es ist der Wunsch der nationalen wie der regionalen Museumsverbände, einen Überblick über die österreichische Museumslandschaft zu gewinnen.

Um dieses Projekt zu verwirklichen, haben Vertreter/innen der in den Bundesländern für Museen zuständigen Stellen und Einrichtungen gemeinsam mit ICOM Österreich, dem Museumsbund Österreich und der Jury des Österreichischen Museumsgütesiegels anhand der ICOM-Definition von Museum 18 einfache Fragen ausgearbeitet, deren Beantwortung mit Ja oder Nein den Schluss zulässt, ob es sich bei der jeweiligen Institution um ein Museum handelt, das sich den Ethischen Richtlinien für Museen verpflichtet fühlt.

Neben zwingend notwendigen Kriterien, wie das Vorhandensein einer Sammlung und eines Bestandsverzeichnisses, die öffentliche Zugänglichkeit sowie die Gemeinnützigkeit der Institution und deren geklärte Rechtsträgerschaft, gibt es andere Kriterien, deren negative Beantwortung nicht automatisch zum Ausschluss vom Registrierungsverfahren führt, sondern vielmehr einen Auftrag für die Projektverantwortlichen darstellt, die Servicequalität kontinuierlich weiter zu verbessern sowie die Themen der Aus- und Weiterbildung bedarfsorientierter zu entwickeln und gestalten.

Der [Museumsbund Österreich](#) und Ihre Ansprechpartner/innen in den Bundesländern informieren Sie gerne.

Text: © Museumsbund Österreich